

Privater Masterstudiengang

Fortbildung von Lehrern für Philosophie
und Ethische Werte in der Sekundarstufe





Privater Masterstudiengang

Fortbildung von Lehrern für Philosophie und Ethische Werte in der Sekundarstufe

- » Modalität: online
- » Dauer: 12 Monate
- » Qualifizierung: TECH Technologische Universität
- » Aufwand: 16 Std./Woche
- » Zeitplan: in Ihrem eigenen Tempo
- » Prüfungen: online

Internetzugang: www.techtitude.com/de/bildung/masterstudiengang/masterstudiengang-fortbildung-lehrern-philosophie-ethische-werte-sekundarstufe

Index

01

Präsentation

Seite 4

02

Ziele

Seite 8

03

Kompetenzen

Seite 14

04

Kursleitung

Seite 20

05

Struktur und Inhalt

Seite 24

06

Methodik

Seite 42

07

Qualifizierung

Seite 50

01

Präsentation

Der Unterricht in der Sekundarstufe ist unerlässlich, um junge Menschen auf die Zukunft vorzubereiten und zur Schaffung einer wissensbasierten Gesellschaft beizutragen. Dieses Programm enthält spezifische Informationen, um Lehrkräfte bei der Vermittlung von Philosophie und ethischen Werten auf den neuesten Stand zu bringen. Lehrkräfte sollten nicht länger zögern und sich an der besten Online-Universität einschreiben, die es derzeit gibt.





“

Die TECH Technologische Universität präsentiert den Privaten Masterstudiengang in Fortbildung von Lehrern für Philosophie und Ethische Werte in der Sekundarstufe mit der höchsten Qualität im spanischen universitären Bildungs panorama”

Der Private Masterstudiengang in Fortbildung von Lehrern für Philosophie und Ethische Werte in der Sekundarstufe zielt darauf ab, die Kompetenzen der Studenten als zukünftige Lehrkräfte mit Hilfe der innovativsten pädagogischen Technologien und auf der Grundlage von Blended Learning zu verbessern.

Diese Weiterbildung zeichnet sich dadurch aus, dass ihre Inhalte zu 100% online absolviert werden können, wobei sie sich an die Bedürfnisse und Verpflichtungen des Studenten anpassen, und zwar auf asynchrone und völlig selbstverwaltete Weise. Der Student kann wählen, an welchen Tagen, zu welcher Uhrzeit und wie lange er sich den Kursinhalten des Programms widmen möchte. Immer im Einklang mit den dafür vorgesehenen Kapazitäten und Fähigkeiten.

Die Reihenfolge und Verteilung der Fächer und ihrer Themen ist speziell so konzipiert, dass jeder Student selbst entscheiden kann, wie viel Zeit er investieren möchte. Zu diesem Zweck wird ihm theoretisches Material zur Verfügung gestellt, das durch angereicherte Texte, Multimedia-Präsentationen, Übungen und angeleitete praktische Aktivitäten, Motivationsvideos, Meisterklassen und Fallstudien präsentiert wird. Dadurch wird er in der Lage sein, sich Wissen in einer geordneten Art und Weise anzueignen und die Entscheidungsfindung zu praktizieren, die seine Fähigkeiten auf dem Gebiet des Unterrichtens unter Beweis stellt.



Kontextbezogenes und reales Lernen, das es Ihnen ermöglicht, das Gelernte durch neue Fähigkeiten und Kompetenzen in die Praxis umzusetzen"

Dieser **Privater Masterstudiengang in Fortbildung von Lehrern für Philosophie und Ethische Werte in der Sekundarstufe** enthält das vollständigste und aktuellste Bildungsprogramm auf dem Markt. Die hervorstechendsten Merkmale sind:

- ♦ Die Entwicklung praktischer Fälle, die in simulierten Szenarien von Experten auf dem Gebiet der Wissensvermittlung präsentiert werden, in denen der Student in geordneter Weise das gelernte Wissen abrufen und den Erwerb von Kompetenzen demonstrieren kann
- ♦ Der anschauliche, schematische und äußerst praxisnahe Inhalt vermittelt alle für die berufliche Praxis unverzichtbaren wissenschaftlichen und praktischen Informationen
- ♦ Die neuesten Informationen über die pädagogische Aufgabe der Lehrkraft in der Sekundarstufe
- ♦ Praktische Übungen, bei denen der Selbstbewertungsprozess zur Verbesserung des Lernens durchgeführt werden kann, sowie Aktivitäten auf verschiedenen Kompetenzniveaus nach dem Modell von Miller
- ♦ Besondere Betonung auf innovative Methoden und Lehrforschung
- ♦ Theoretische Vorträge, Fragen an den Experten, Diskussionsforen zu kontroversen Themen und individuelle Reflexionsarbeit
- ♦ Die Verfügbarkeit von Inhalten von jedem festen oder tragbaren Gerät mit Internetanschluss

“

Dieser private Masterstudiengang ist aus zwei Gründen die beste Investition, die Sie bei der Auswahl eines Auffrischungsprogramms tätigen können: Sie aktualisieren nicht nur Ihr Wissen als Lehrkraft, sondern erhalten auch eine Qualifikation der TECH Technologischen Universität”

Das Dozententeam besteht aus Fachleuten aus dem Bereich der Fortbildung von Lehrern, die ihre Erfahrungen in diese Weiterbildung einbringen, sowie aus anerkannten Spezialisten aus führenden Unternehmen und renommierten Universitäten.

Die multimedialen Inhalte, die mit der neuesten Bildungstechnologie entwickelt wurden, werden der Fachkraft ein situierendes und kontextbezogenes Lernen ermöglichen, d. h. eine simulierte Umgebung, die eine immersive Fortbildung bietet, die auf die Ausführung von realen Situationen ausgerichtet ist.

Das Konzept dieses Programms konzentriert sich auf problemorientiertes Lernen, bei dem die Lehrkraft versuchen muss, die verschiedenen Situationen der beruflichen Praxis zu lösen, die im Laufe des akademischen Kurses gestellt werden. Dazu steht ihr ein innovatives interaktives Videosystem zur Verfügung, das von anerkannten Experten auf dem Gebiet des Unterrichts in Philosophie und ethischen Werten, mit umfangreicher Unterrichtserfahrung entwickelt wurde.

Da es sich um ein 100%iges Online-Programm handelt, können Sie sich weiterbilden, wo und wann Sie wollen, und so Ihr Studium mit Ihrem Berufsleben verbinden.

Entwickeln Sie Ihre Lehrfähigkeiten mit dem innovativsten Bildungssystem auf dem Online-Markt.



02 Ziele

Das Programm in Fortbildung von Lehrern für Philosophie und Ethische Werte in der Sekundarstufe zielt darauf ab, die Leistung der Fachleute, die sich dem Unterrichten widmen, mit den neuesten Fortschritten und innovativsten Behandlungen in diesem Bereich zu erleichtern.



“

*Ein komplettes, hocheffizientes Programm,
das es Ihnen ermöglicht, sich schnell und
einfach beruflich weiterzuentwickeln”*

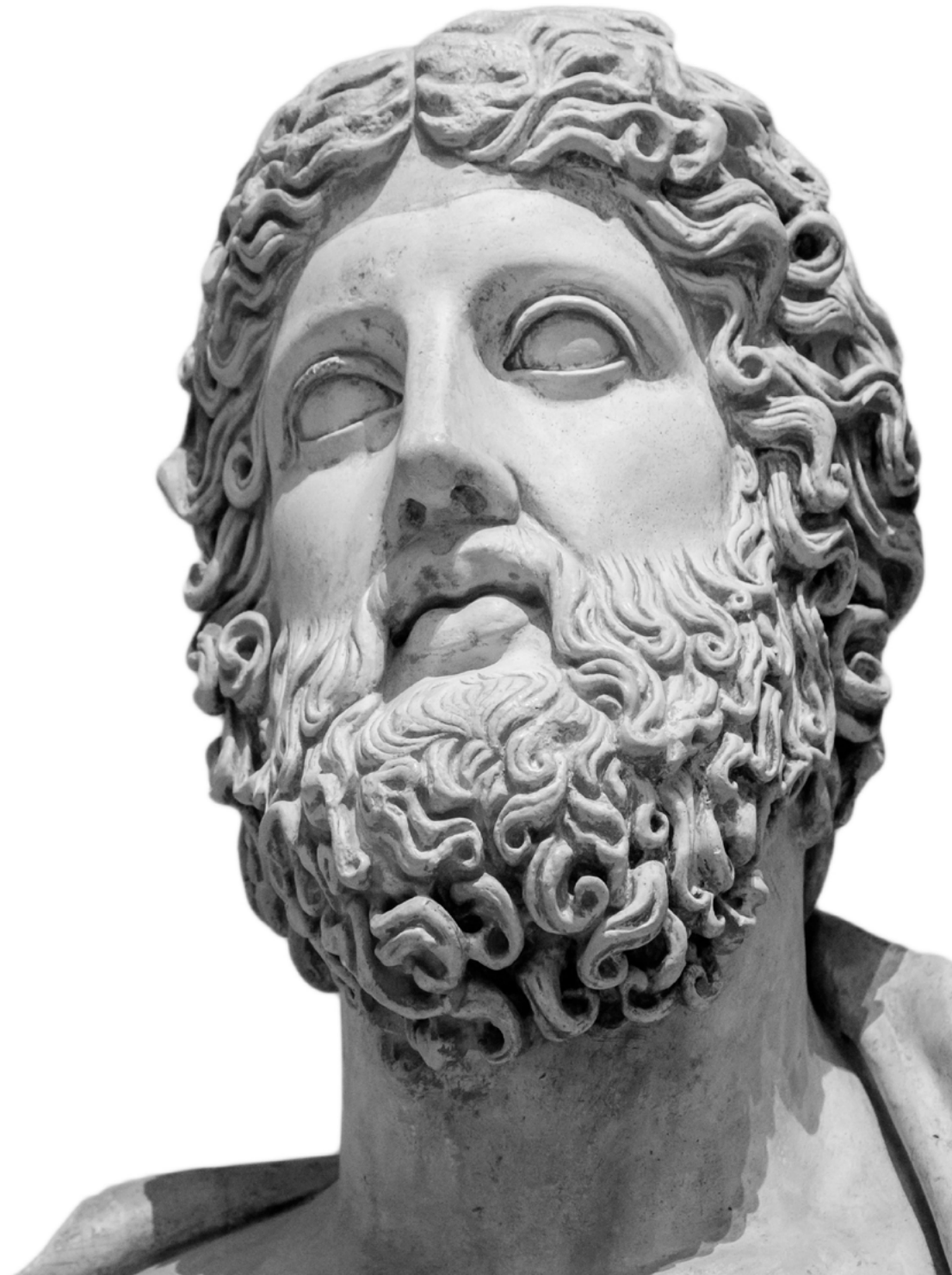


Allgemeines Ziel

- Vermitteln von Fachkenntnissen und -kompetenzen an künftige Lehrkräfte, die ihr Leistungsniveau erhöhen und ihr Fachwissen im Sekundarschulunterricht auffrischen wollen



Kontextbezogenes und realistisches Lernen, das Sie in die Realität eines Berufs voller Herausforderungen eintauchen lässt





Spezifische Ziele

Modul 1. Lernen und Persönlichkeitsentwicklung

- ♦ Verstehen der Beziehung zwischen Lernen und Entwicklung, Bildung und Kultur
- ♦ Verstehen der Bedeutung der Schulbildung für die Entwicklung
- ♦ Untersuchen des Konzepts der Plastizität des Gehirns und der plastischen Fenster
- ♦ Verstehen der wesentlichen sozialen Faktoren beim Lernen: Nachahmung, geteilte Aufmerksamkeit und empathisches Verständnis
- ♦ Erkennen der Entwicklungsstufen
- ♦ Verstehen des Konzepts der Persönlichkeit

Modul 2. Gesellschaft, Familie und Bildung

- ♦ Vertraut werden mit dem Begriff der ganzheitlichen Erziehung
- ♦ Konzeptualisieren der Erziehungsberatung
- ♦ Erklären des Ursprungs der Erziehungsberatung und ihrer Hauptfiguren
- ♦ Erklären der Interventionsfelder der Erziehungsberatung
- ♦ Identifizieren der Interventionsmodelle in der Erziehungsberatung
- ♦ Auflisten der Funktionen von Beratung in der Schule
- ♦ Nennen der Grundsätze des Beratungshandelns

Modul 3. Ergänzungen für die fachliche Fortbildung in Philosophie und Ethische Werte

- ♦ Kennen und Verstehen des historischen und kulturellen Kontextes der Entstehung der Philosophie
- ♦ Kennenlernen der wichtigsten vorsokratischen Autoren und ihrer Philosophien
- ♦ Entwickeln einer kritischen Haltung gegenüber philosophischen Systemen, indem diese einer persönlichen rationalen Reflexion unterzogen werden
- ♦ Wertschätzen des menschlichen Bemühens, die großen philosophischen Fragen immer wieder neu zu stellen und zu lösen
- ♦ Verstehen und in der Lage sein, eine fundierte Kritik an den philosophischen Texten der verschiedenen Autoren zu üben sowie diese Autoren auf kohärente Weise miteinander zu vergleichen

Modul 4. Lehrplangestaltung in Philosophie und Werten

- ♦ Definieren des Konzepts des Lehrplans
- ♦ Detailliertes Beschreiben der Elemente, aus denen ein Lehrplan besteht
- ♦ Erläutern des Konzepts der Lehrplangestaltung
- ♦ Beschreiben der Konkretheitsebenen des Lehrplans
- ♦ Skizzieren der verschiedenen Modelle des Lehrplans
- ♦ Bestimmen der Aspekte, die bei der Ausarbeitung eines didaktischen Programms zu berücksichtigen sind

Modul 5. Didaktik der Philosophie und der Werte

- ♦ Beziehen von Aspekten der Philosophie auf die des Unterrichts im aktuellen kulturellen Sinne
- ♦ Verstehen von Aspekten der Globalisierung als ein Phänomen, das das Studium der Philosophie beeinflusst
- ♦ Kennenlernen einiger prominenter Paradigmen des Philosophieunterrichts
- ♦ Vermitteln impliziter Orientierungen im Prozess des Lehrens und Lernens von Philosophie

Modul 6. Innovation im Unterricht und Einführung in die Bildungsforschung

- ♦ Kennen der Bereiche der Innovation im Bildungskontext
- ♦ Entdecken von Lerngemeinschaften
- ♦ Aufzeigen der Hindernisse und Herausforderungen der Innovation im Bildungskontext
- ♦ Erklären, wie Lehrkräfte lernen und wie sich ihre Rolle verändert
- ♦ Aufzeigen der Faktoren, die Lernen und berufliche Entwicklung begünstigen
- ♦ Vertiefen des beruflichen Lernens von Lehrkräften
- ♦ Vorstellen professioneller Lern- und Begegnungsräume wie: Kongresse, Innovationskonferenzen, professionelle Netzwerke, Praxisgemeinschaften und MOOCs

Modul 7. Bildungsprozesse und -kontexte

- ♦ Kennenlernen des Weißbuchs als Grundlage des allgemeinen Bildungsgesetzes
- ♦ Erklären des Konzepts des Weißbuchs
- ♦ Erkennen der verschiedenen Bildungsgesetze in chronologischer Reihenfolge
- ♦ Erklären der Determinanten der Bildungsreform
- ♦ Darstellen der allgemeinen und grundlegenden Prinzipien der Bildungsreform
- ♦ Nennen der wichtigsten Merkmale des Moyano-Gesetzes
- ♦ Aufzeigen der Besonderheiten des Allgemeinen Bildungsgesetzes: Präambel, Ziele, Bildungsstufen, Unterrichtszentren und Lehrpersonal





Modul 8. Inklusive Bildung und Aufmerksamkeit auf die Vielfalt

- ♦ Entwickeln eines Überblicks über die Konzeptionen und Fortbildungen des Lehrersprofils im Laufe der Geschichte
- ♦ Kennenlernen der Institutionen und Fortbildungspläne der einzelnen Epochen
- ♦ Konzeptualisieren des aktuellen Profils von Lehrkräften und ihres Bildungsbedarfs

Modul 9. Kreativität und emotionale Erziehung im Klassenzimmer

- ♦ Erkennen des Unterschieds zwischen Emotion und Intelligenz
- ♦ Verstehen und Begreifen der emotionalen Intelligenz und ihrer Bedeutung für den Einzelnen
- ♦ Kennen der Bedeutung einer Lehrkraft mit sehr guter Selbstregulierung und emotionaler Intelligenz, aus der Sicht von Mayer und Salovey

Modul 10. Neuropädagogik

- ♦ Wissen über Erfahrungen auf der neuronalen Ebene
- ♦ Entdecken des Lernens auf der neuronalen Ebene

Modul 11. Kommunikation im Klassenzimmer

- ♦ Effektives Kommunizieren mit allen Mitgliedern des Klassenzimmers
- ♦ Verwenden von Bildern und Videos als Hilfsmittel im Klassenzimmer
- ♦ Wissen, wie man mit Kommunikationsproblemen umgeht

03

Kompetenzen

Nach Bestehen der Prüfungen des Privaten Masterstudiengangs in Fortbildung von Lehrern für Philosophie und Ethische Werte in der Sekundarstufe wird die Fachkraft die notwendigen Fähigkeiten für eine qualitativ hochwertige und aktualisierte Praxis auf der Grundlage der innovativsten Lehrmethodik erworben haben.





“

Dieses Programm ermöglicht es Ihnen, die neuen Instrumente der Lehrkraftfortbildung zu beherrschen, um Ihre Schüler besser betreuen zu können"



Allgemeine Kompetenzen

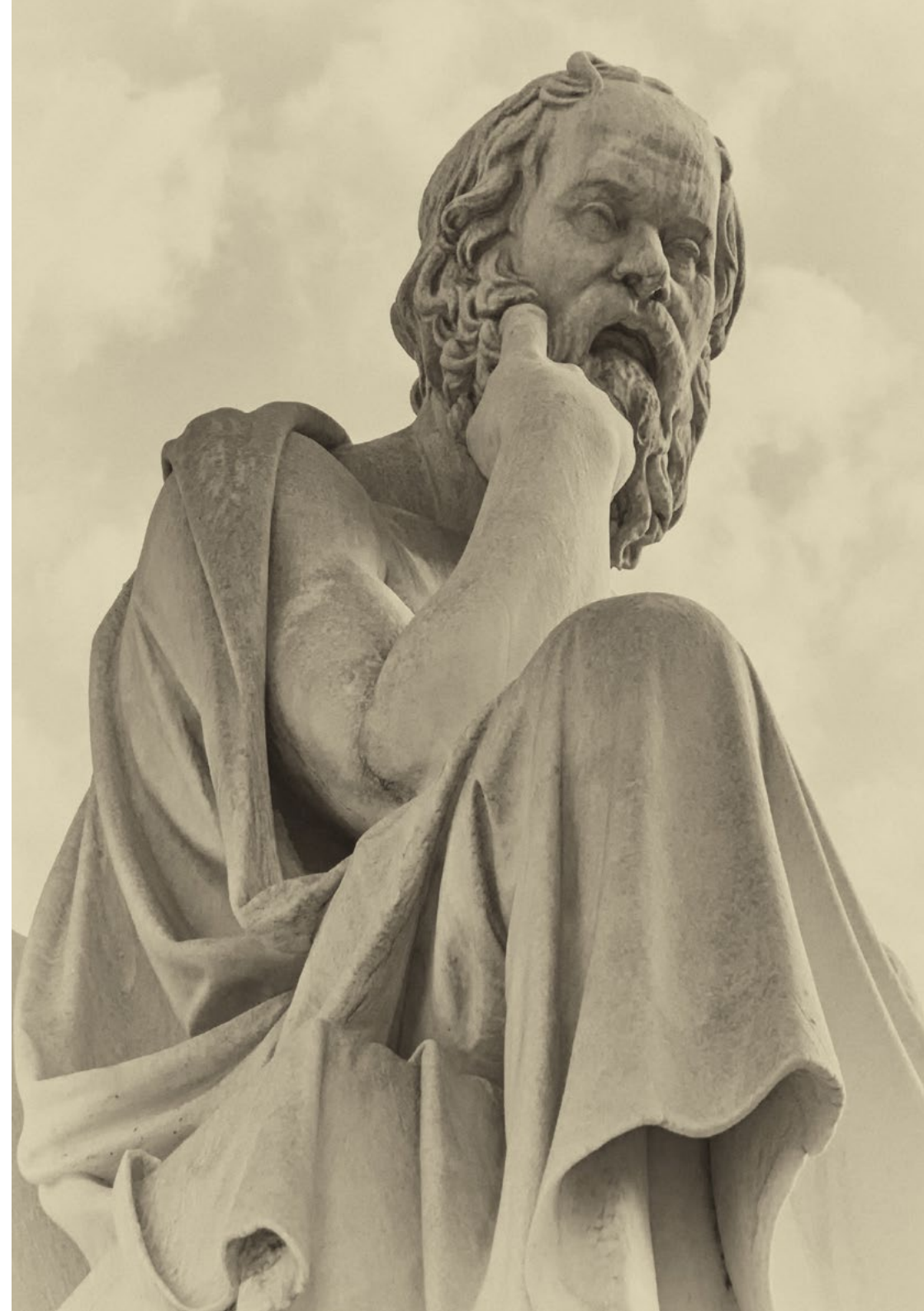
- ♦ Kennen der Lehrplaninhalte der Fächer, die mit der entsprechenden Lehrspezialisierung zusammenhängen, sowie das gesamte didaktische Wissen über die jeweiligen Lehr- und Lernprozesse
- ♦ Planen, Entwickeln und Bewerten des Lehr- und Lernprozesses, Förderung von Bildungsprozessen, die den Erwerb der Kompetenzen des jeweiligen Unterrichts erleichtern, unter Berücksichtigung des Niveaus und des bisherigen Studienstandes der Schüler sowie ihrer Orientierung, sowohl einzeln als auch in Zusammenarbeit mit anderen Lehrkräften und Fachleuten des Zentrums
- ♦ Suchen, Beschaffen, Verarbeiten und Vermitteln von Informationen (mündlich, gedruckt, audiovisuell, digital oder multimedial), Umwandlung in Wissen und Anwendung in den Lehr- und Lernprozessen in den Fächern der studierten Spezialisierung
- ♦ Festlegen des Lehrplans, der in einem Schulzentrum umgesetzt werden soll, und Beteiligung an der kollektiven Planung; Entwicklung und Anwendung von didaktischen Methoden, sowohl für Gruppen als auch für Einzelpersonen, die an die Vielfalt der Studenten angepasst sind
- ♦ Gestalten und Entwickeln von Lernräumen mit besonderem Augenmerk auf Gerechtigkeit, Emotions- und Werteerziehung, Gleichberechtigung und Chancengleichheit zwischen Männern und Frauen, staatsbürgerliche Erziehung und Achtung der Menschenrechte, die das Leben in der Gesellschaft, die Entscheidungsfindung und den Aufbau einer nachhaltigen Zukunft erleichtern
- ♦ Erwerben von Strategien, um die Schüler zu motivieren und ihre Fähigkeit zu fördern, selbständig und gemeinsam mit anderen zu lernen, sowie Denk- und Entscheidungsfähigkeiten zu entwickeln, die persönliche Autonomie, Selbstvertrauen und Initiative fördern
- ♦ Kennen der Prozesse der Interaktion und Kommunikation im Klassenzimmer, Beherrschen der sozialen Fähigkeiten und Fertigkeiten, die zur Förderung des Lernens und des Zusammenlebens im Klassenzimmer notwendig sind, und Wissen, wie man mit Disziplin- und Konfliktlösungsproblemen umgehen kann
- ♦ Gestalten und Durchführen von formalen und nicht-formalen Aktivitäten, die dazu beitragen, das Zentrum zu einem Ort der Partizipation und Kultur in der Umgebung zu machen, in der es sich befindet; Entwickeln der Funktionen der Betreuung und Beratung von Studenten in einer kollaborativen und koordinierten Art und Weise; Beteiligen an der Bewertung, Forschung und Innovation von Lehr- und Lernprozessen
- ♦ Kennen der Vorschriften und der institutionellen Organisation des Bildungssystems sowie der Modelle zur Qualitätsverbesserung, die für Bildungszentren gelten
- ♦ Kennen und Analysieren der historischen Merkmale des Lehrerberufs, seine aktuelle Situation, seine Perspektiven und seine Wechselbeziehung mit der sozialen Realität der jeweiligen Zeit
- ♦ Informieren und Beraten der Familien über den Lehr- und Lernprozess und über die persönliche, akademische und berufliche Orientierung ihrer Kinder



Spezifische Kompetenzen

- ◆ Kennen der Charakteristika der Studenten, ihr soziales Umfeld und ihre Motivationen
- ◆ Verstehen der Persönlichkeitsentwicklung dieser Schüler und die möglichen Störungen, die das Lernen beeinträchtigen
- ◆ Erarbeiten von Vorschlägen, die auf dem Erwerb von Wissen, Fähigkeiten und intellektuellen und emotionalen Fertigkeiten basieren
- ◆ Erkennen und Planen der Lösung von Bildungssituationen, die Schüler mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Lernrhythmen betreffen
- ◆ Kennen der Prozesse der Interaktion und Kommunikation im Klassenzimmer und im Zentrum, Ansprechen und Lösen möglicher Probleme
- ◆ Kennen der historische Entwicklung des Bildungssystems in unserem Land
- ◆ Kennen und Anwenden der Ressourcen und Strategien für Information, Nachhilfe und akademische und berufliche Beratung
- ◆ Fördern von Maßnahmen zur emotionalen Erziehung im Rahmen von Werte- und Staatsbürgerkundeunterricht
- ◆ Beteiligen an der Definition des Bildungsprojekts und an den allgemeinen Aktivitäten des Zentrums nach den Kriterien der Qualitätsverbesserung, der Beachtung der Vielfalt, der Prävention von Lern- und Problemen des Zusammenlebens
- ◆ Beziehen von Bildung auf die Umwelt und Verstehen der erzieherischen Rolle der Familie und der Gemeinschaft, sowohl beim Erwerb von Fähigkeiten und Lernen als auch bei der Erziehung zur Achtung der Rechte und Freiheiten, zur Gleichberechtigung und Chancengleichheit von Männern und Frauen sowie zur Gleichbehandlung und Nichtdiskriminierung von Menschen mit Behinderungen

- ♦ Kennen der historische Entwicklung der Familie, ihre verschiedenen Typen und die Bedeutung des familiären Kontextes für die Erziehung
- ♦ Erwerben von sozialen Kompetenzen in Bezug auf familiäre Beziehungen und Orientierung
- ♦ Kennen des pädagogischen und kulturellen Werts der Fächer, die der Spezialisierung entsprechen, und die Inhalte, die in den jeweiligen Kursen studiert werden
- ♦ Kennen der Geschichte und die jüngsten Entwicklungen der Themen und ihre Perspektiven, um in der Lage zu sein, eine dynamische Vision von ihnen zu vermitteln
- ♦ Kennen der Kontexte und Situationen, in denen die verschiedenen Lehrplaninhalte verwendet oder angewendet werden
- ♦ Kennen der Prozesse und Mittel zur Vorbeugung von Lern- und Koexistenzproblemen, der Prozesse der Bewertung und der akademischen und-pädagogischen und beruflichen Beratung
- ♦ Kennen der theoretischen und praktischen Entwicklungen beim Lehren und Lernen in den Fächern, die der Spezialisierung entsprechen
- ♦ Umwandeln von Lehrplänen in Aktivitäts- und Arbeitsprogramme
- ♦ Erwerben von Kriterien für die Auswahl und Entwicklung von Unterrichtsmaterialien
- ♦ Fördern eines Klimas, das das Lernen erleichtert und die Beiträge der Schüler wertschätzt
- ♦ Integrieren von Fortbildungen in audiovisueller und multimedialer Kommunikation in den Lehr- und Lernprozess
- ♦ Kennen von Strategien und Techniken zur Bewertung und Verstehen der Bewertung als Instrument zur Regulierung und Stimulierung von Anstrengungen
- ♦ Kennen und Anwenden innovativer Unterrichtsvorschläge im Bereich der studierten Spezialisierung
- ♦ Kritisches Analysieren der Leistung von Unterricht, bewährten Praktiken und Beratung anhand von Qualitätsindikatoren



- Erkennen von Probleme im Zusammenhang mit dem Lehren und Lernen in den Fächern der Spezialisierung und Vorschlagen von Alternativen und Lösungen
- Kennen und Anwenden grundlegender Methoden und Techniken der Bildungsforschung und -evaluation und in der Lage sein, Forschungs-, Innovations- und Evaluationsprojekte zu konzipieren und zu entwickeln
- Sammeln von Erfahrungen in der Planung, dem Unterrichten und der Bewertung der der Spezialisierung entsprechenden Fächer
- Beherrschen der notwendigen sozialen Fähigkeiten und Fertigkeiten, um ein Klima zu schaffen, das das Lernen und Zusammenleben erleichtert
- Beteiligen an Verbesserungsvorschlägen für die verschiedenen Aktionsbereiche auf der Grundlage praxisbezogener Überlegungen
- Zusammenfassen der in allen beschriebenen Kursen erworbenen Fortbildung und Nachweisen des Erwerbs der Kompetenzen in den übrigen Fächern
- Beherrschen der englischen Sprache, die dem Niveau B1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen entspricht
- Kennen der psychopädagogischen Merkmale der Schüler, um sie bewerten und die erforderlichen Berichte erstellen zu können
- Kennen der Maßnahmen, die ergriffen werden können, um der Vielfalt gerecht zu werden, um in jedem Fall die notwendige Beratung geben zu können
- Analysieren der Organisation und Funktionsweise eines Zentrums, um die persönliche, akademische und berufliche Betreuung der Schüler in Zusammenarbeit mit den Mitgliedern der Schulgemeinschaft zu koordinieren
- Entwickeln der notwendigen Fähigkeiten und Techniken, um Familien angemessen über die Entwicklung und den Lernprozess ihrer Kinder beraten zu können
- Identifizieren der öffentlichen Dienste und kommunalen Einrichtungen, mit denen das Zentrum zusammenarbeiten kann, und Fördern und Planen der notwendigen Maßnahmen in Zusammenarbeit mit dem Managementteam, um eine bessere Betreuung der Schüler zu gewährleisten



Ein Weg zu Fortbildung und beruflichem Wachstum, der Ihnen zu mehr Wettbewerbsfähigkeit auf dem Arbeitsmarkt verhelfen wird"

04

Kursleitung

Zu den Dozenten des Programms gehören führende Experten auf dem Gebiet des Lehramts, die ihre Berufserfahrung in diese Fortbildung einbringen. Darüber hinaus sind weitere anerkannte Experten an der Konzeption und Ausarbeitung beteiligt, die das Programm auf interdisziplinäre Weise vervollständigen.



“

*Lernen Sie die neuesten Fortschritte
in Lehramt von den führenden
Experten auf diesem Gebiet kennen”*

Leitung



Dr. Barboyón Combey, Laura

- ♦ Dozentin für Grundschulpädagogik und Aufbaustudiengänge
- ♦ Dozentin im Aufbaustudiengang für die Fortbildung von Lehrkräften für die Sekundarstufe
- ♦ Grundschullehrerin an verschiedenen Schulen
- ♦ Promotion in Pädagogik an der Universität von Valencia
- ♦ Masterstudiengang in Psychopädagogik von der Universität von Valencia
- ♦ Hochschulabschluss in Grundschullehramt mit Auszeichnung im Fach Englisch an der Katholischen Universität von Valencia San Vicente Mártir



05

Struktur und Inhalt

Die Struktur der Inhalte wurde von den besten Fachleuten im Bereich der Lehramt entwickelt, die über umfangreiche Erfahrungen und ein anerkanntes Ansehen in ihrem Beruf verfügen, was durch die Menge der geprüften und untersuchten Fälle untermauert wird, sowie durch ein umfassendes Wissen über die neuen Technologien, die im Unterricht eingesetzt werden.





“

TECH bietet Ihnen das umfassendste und aktuellste Bildungsprogramm auf dem Markt. Wir streben nach Exzellenz und wollen, dass auch Sie sie erreichen”

Modul 1. Lernen und Persönlichkeitsentwicklung

- 1.1. Einführung: Beziehungen zwischen Lernen und Entwicklung, Bildung und Kultur
 - 1.1.1. Einführung
 - 1.1.2. Das gemeinsame Konzept der psychologischen Entwicklung
 - 1.1.3. Eine Alternative zum gängigen Konzept der psychologischen Entwicklung: der soziale und kulturelle Charakter der Entwicklung
 - 1.1.4. Die Rolle der Erziehung bei der psychologischen Entwicklung
 - 1.1.5. Schulbildung als wesentlicher Kontext für die psychologische Entwicklung
 - 1.1.6. Wesentliche soziale Faktoren beim Lernen
 - 1.1.7. Stadien der Entwicklung
 - 1.1.8. Wichtige Entwicklungsprozesse
 - 1.2. Konzeptionen des Lernens und der Entwicklung von Lernenden
 - 1.2.1. Konzept des Lernens
 - 1.2.2. Die wichtigsten Theorien über Lernen und Entwicklung
 - 1.2.2.1. Theorien der Psychoanalyse
 - 1.2.2.1.1. Freuds Theorie
 - 1.2.2.1.2. Die psychosoziale Theorie von Erikson
 - 1.2.2.2. Behavioristische Theorien
 - 1.2.2.2.1. Pawlows Theorie der klassischen Konditionierung
 - 1.2.2.2.2. Die Theorie der operanten Konditionierung von Skinner
 - 1.2.2.3. Kognitive Theorien
 - 1.2.2.3.1. Theorie der Informationsverarbeitung
 - 1.2.2.3.1.1. Die Lerntheorie von Robert Gagné
 - 1.2.2.3.2. Konstruktivismus
 - 1.2.2.3.2.1. David Ausubels Theorie des verbal-bedeutungsvollen Lernens
 - 1.2.2.3.2.2. Genetische Erkenntnistheorie von Jean Piaget
 - 1.2.2.3.2.3. Die soziokulturelle kognitive Theorie von Lew Vygotski
 - 1.2.2.3.2.4. Entdeckendes Lernen von Jerome Bruner
 - 1.2.2.4. Sozio-kognitive Theorien
 - 1.2.2.4.1. Die sozial-kognitive Theorie von Bandura
 - 1.3. Charakterisierung der Adoleszenzphase: körperliche und sexuelle Entwicklung
 - 1.3.1. Pubertät und Adoleszenz
 - 1.3.1.1. Pubertät
 - 1.3.1.2. Adoleszenz
 - 1.3.2. Psychologische Auswirkungen der Pubertät
 - 1.3.3. Sich früh entwickelnde Jugendliche und sich spät entwickelnde Jugendliche
 - 1.3.3.1. Frühzeitige Pubertät
 - 1.3.3.2. Verzögerte Pubertät
 - 1.3.4. Veränderte Muster des Sexualverhaltens
 - 1.3.5. Kontext und Zeitpunkt des jugendlichen Sexualverhaltens
 - 1.3.6. Liebesaffäre und Intimität
 - 1.4. Psychologische Dimensionen im Zusammenhang mit schulischem Lernen: Soziale und moralische Entwicklung
 - 1.4.1. Wichtigste Sozialisationsfaktoren
 - 1.4.1.1. Die Familie
 - 1.4.1.1.1. Konzept der Familie
 - 1.4.1.1.2. Der Jugendliche und seine Familie
 - 1.4.1.2. Die Peer-Group
 - 1.4.1.3. Das Bildungszentrum
 - 1.4.1.4. Die Medien
 - 1.4.2. Die Risiken der sozialen Netzwerke
 - 1.4.3. Entwicklung von Moralvorstellungen. Verschiedene theoretische Modelle
 - 1.4.3.1. Piaget
 - 1.4.3.2. Kohlberg
 - 1.4.4. Faktoren, die die moralische Entwicklung von Jugendlichen beeinflussen
 - 1.4.4.1. Geschlechtsspezifische Unterschiede
 - 1.4.4.2. Intelligenz
 - 1.4.4.3. Heim
 - 1.4.4.4. Gesellschaften
- 1.5. Psychologische Dimensionen im Zusammenhang mit dem schulischen Lernen: Intelligenz
 - 1.5.1. Das Aufkommen des formalen Denkens
 - 1.5.1.1. Merkmale des formalen Denkens
 - 1.5.1.2. Hypothetisch-deduktives Denken und propositionales Schlussfolgern
 - 1.5.2. Kritiken an Piagets Ansicht



- 1.5.3. Kognitive Veränderungen
 - 1.5.3.1. Die Entwicklung des Gedächtnisses
 - 1.5.3.1.1. Sensorische Speicherung
 - 1.5.3.1.2. Kurzzeitgedächtnis (STM - Short Term Memory)
 - 1.5.3.1.3. Langzeitgedächtnis (LTM - Long Term Memory)
 - 1.5.3.2. Die Entwicklung von Gedächtnisstrategien
 - 1.5.3.3. Die Entwicklung der Metakognition
 - 1.5.3.3.1. Metakognition und metakognitive Kontrolle
 - 1.5.3.3.2. Veränderungen bei metakognitiven Prozessen
- 1.5.4. Intelligenz
 - 1.5.4.1. Cattell's flüssige und kristallisierte Intelligenz
 - 1.5.4.2. Sternbergs triarchische Theorie
 - 1.5.4.3. Gardner's multiple Intelligenzen
 - 1.5.4.4. Coleman's emotionale Intelligenz
 - 1.5.4.5. Wechsler-Skalen
- 1.6. Psychologische Dimensionen im Zusammenhang mit schulischem Lernen: Identität, Selbstverständnis und Motivation
 - 1.6.1. Selbstverständnis
 - 1.6.1.1. Definition des Selbstkonzepts
 - 1.6.1.2. Faktoren, die mit der Entwicklung des Selbstverständnisses verbunden sind
 - 1.6.2. Selbstwertgefühl
 - 1.6.3. Theoretische Ansätze zur Identitätsentwicklung
 - 1.6.3.1. Verschiedene Arten der Ausarbeitung von Identität
 - 1.6.4. Motivation und Lernen
- 1.7. Der Lehr-Lern-Prozess in der Adoleszenz: allgemeine Grundsätze
 - 1.7.1. Ausubels Theorie des bedeutungsvollen verbalen Lernens
 - 1.7.1.1. Arten des Lernens im schulischen Kontext
 - 1.7.1.2. Das, was bereits bekannt ist, und der Wunsch zu lernen: Bedingungen für die Schaffung von Bedeutung
 - 1.7.1.3. Die Prozesse der Assimilation neuer Inhalte
 - 1.7.1.4. Ein Rückblick auf die Theorie dreißig Jahre später
 - 1.7.2. Prozesse der Wissenskonstruktion: die konstruktivistische Theorie des Lehrens und Lernens
 - 1.7.2.1. Schulbildung: eine soziale und sozialisierende Praxis

- 1.7.2.2. Die Konstruktion von Wissen im schulischen Kontext: das interaktive Dreieck
- 1.7.2.3. Die Prozesse der Wissenskonstruktion und die Mechanismen des pädagogischen Einflusses
- 1.7.3. Warum können nur Menschen lernen?
- 1.8. Der Lehr-Lern-Prozess in der Adoleszenz: Wissensaufbau im Klassenzimmer und Interaktion zwischen Lehrkraft und Schüler
 - 1.8.1. Wirksamkeit von Lehrkräften
 - 1.8.2. Lehrmethoden
 - 1.8.3. Lehrmodelle
 - 1.8.4. Die Rolle des Lehrers
 - 1.8.5. Die Erwartungen der Lehrkraft gegenüber dem Schüler
- 1.9. Der Lehr-Lern-Prozess in der Adoleszenz. Prozesse des Wissensaufbaus und der Interaktion unter Gleichaltrigen
 - 1.9.1. Interaktion mit Gleichaltrigen und kognitive Entwicklung
 - 1.9.2. Kooperatives Lernen
 - 1.9.2.1. Der Einsatz von kooperativem Lernen als Lehrmethode
- 1.10. Aufmerksamkeit für Vielfalt und Bildungsbedürfnisse in der Jugendzeit
 - 1.10.1. Historische Anmerkungen
 - 1.10.2. Der Warnock-Bericht
 - 1.10.3. Das Konzept des sonderpädagogischen Förderbedarfs
 - 1.10.4. Die Ursachen für sonderpädagogischen Förderbedarf
 - 1.10.5. Die Klassifizierung von sonderpädagogischem Förderbedarf
 - 1.10.6. Lernschwierigkeiten aufgrund von motorischen, visuellen und akustischen Beeinträchtigungen. Pädagogische Intervention
 - 1.10.7. Lernschwierigkeiten aufgrund von Autismus (ASS), Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS), geistiger Behinderung und Hochbegabung. Pädagogische Intervention
 - 1.10.8. Verhaltensstörungen im Kindes- und Jugendalter
 - 1.10.8.1. Epidemiologie und Risikofaktoren bei Verhaltensstörungen
 - 1.10.8.2. Klinische Merkmale und Formen der Präsentation
 - 1.10.9. Hauptmanifestationen von Verhaltensstörungen
 - 1.10.9.1. Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS)
 - 1.10.9.2. Dissoziale Persönlichkeitsstörung (ASPD)
 - 1.10.9.3. Oppositionelles Trotzverhalten (ODD)
 - 1.10.10. Ein Beispiel für ein Instrument zur Erkennung von Verhaltensstörungen im Klassenzimmer
 - 1.10.11. Vorschläge für therapeutische Interventionen im Klassenzimmer
 - 1.10.11.1. Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS)
 - 1.10.11.2. Oppositionelles Trotzverhalten (ODD) und Dissoziale Persönlichkeitsstörung (ASPD)
- 1.11. Beziehungen in der Adoleszenz und Konfliktmanagement im Klassenzimmer
 - 1.11.1. Was ist Mediation?
 - 1.11.1.1. Arten der Mediation
 - 1.11.1.1.1. Schulmediation
 - 1.11.1.1.2. Familienmediation
 - 1.11.1.2. *Insight*-Theorie
 - 1.11.1.3. Das Enneagramm
 - 1.11.2. Stärken und Schwächen bei der Umsetzung eines Mediationsprogramms
- 1.12. Prinzip der personalisierten Bildung und Aktionsformen
 - 1.12.1. Historische Entwicklung der Sonderpädagogik
 - 1.12.1.1. Die Vereinten Nationen (UN)
 - 1.12.1.2. Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (AEMR)
 - 1.12.2. Das Dilemma der Lokalisierung
 - 1.12.3. Inklusion im Bildungswesen
 - 1.12.4. Das Dilemma der Unterschiede
 - 1.12.5. Personalisierte Bildung
 - 1.12.6. Persönliches Lerndesign
 - 1.12.7. Schlussfolgerungen
 - 1.12.7.1. *Learning by Doing*

Modul 2. Gesellschaft, Familie und Bildung

- 2.1. Die Beratungsfunktion der Schule
 - 2.1.1. Bildungsberatung
 - 2.1.1.1. Einführung
 - 2.1.1.2. Konzept der Bildungsberatung
 - 2.1.1.3. Die Rolle der Beratung in der Schule
 - 2.1.1.4. Die Ursprünge der Bildungsberatung
 - 2.1.1.5. Bereiche der Intervention
 - 2.1.1.5.1. Laufbahnberatung
 - 2.1.1.5.2. Anleitung zur Entwicklung
 - 2.1.1.5.3. Schulberatung
 - 2.1.1.5.4. Beratung zur Vielfalt
 - 2.1.1.6. Modelle der Intervention
 - 2.1.1.6.1. *Counseling*-Modell
 - 2.1.1.6.2. Dienstleistungsmodell
 - 2.1.1.6.3. Programmmodell
 - 2.1.1.6.4. Konsultationsmodell
 - 2.1.1.6.5. Technologie-Modell
 - 2.1.2. Grundsätze der Beratungstätigkeit
- 2.2. Die Tutor-Lehrkraft und die Tutorien-Aktion
 - 2.2.1. Das Profil des Tutors und seine Kompetenzen
 - 2.2.2. Aktion Tutorial
 - 2.2.3. Die Beratungsabteilung (BA)
 - 2.2.3.1. Organisation der Beratungsabteilung
 - 2.2.3.2. Zusammensetzung der Beratungsabteilung
 - 2.2.3.3. Funktionen der Beratungsabteilung
 - 2.2.3.4. Die Rollen der Mitglieder der Beratungsabteilung
 - 2.2.3.4.1. Die Leitung der Beratungsabteilung
 - 2.2.3.4.2. Unterstützungspersonal
 - 2.2.3.4.3. Lehrkräfte für Heilpädagogik und für Hör- und Sprachtherapie
 - 2.2.3.4.4. Lehrkraft für Ausbildung und Berufsberatung
 - 2.2.4. Beratung und Betreuung in der Berufsberatung
 - 2.2.5. Das typologische Modell von Holland
- 2.3. Werkzeuge der Aktion Tutorial
 - 2.3.1. Einführung
 - 2.3.2. Plan der Aktion Tutorial (PAT)
 - 2.3.2.1. Modalitäten der Autonomie
 - 2.3.2.1.1. Pädagogische Autonomie
 - 2.3.2.1.2. Autonomie des Managements
 - 2.3.2.1.3. Organisatorische Autonomie
 - 2.3.3. Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) in der Aktion Tutorial
 - 2.3.3.1. Soziale Veränderungen
 - 2.3.3.2. Veränderungen im Bildungswesen
 - 2.3.3.3. IKT in der Aktion Tutorial eingesetzt
 - 2.3.3.3.1. Webquests
 - 2.3.3.3.2. Blogs
 - 2.3.3.3.3. Webinare (Webinars)
 - 2.3.3.3.4. Die *Wikis*
 - 2.3.3.3.5. E-Mail
 - 2.3.3.3.6. Diskussionsforen
 - 2.3.3.4. Vorteile des Einsatzes von IKT in der Aktion Tutorial
 - 2.3.3.5. Nachteile des Einsatzes von IKT in der Aktion Tutorial
- 2.4. Die Beziehung zwischen Lehrkraft/Tutor und Schüler
 - 2.4.1. Das persönliche Gespräch als Hauptinstrument
 - 2.4.1.1. Die Bedeutung der Kommunikation
 - 2.4.1.2. Gespräch zwischen dem Tutor und dem Schüler
 - 2.4.1.3. Das Gespräch in der helfenden Beziehung
 - 2.4.1.4. Fähigkeiten des Interviewers
 - 2.4.1.5. Arten von Interviews
 - 2.4.1.5.1. Je nach Anzahl der Teilnehmer
 - 2.4.1.5.2. Je nach Format
 - 2.4.1.5.3. Je nach Modus oder Kanal
 - 2.4.2. Gruppendynamiken
 - 2.4.2.1. Gruppendynamiken: einige Beispiele für Techniken
 - 2.4.2.1.1. Fokusgruppen
 - 2.4.2.1.2. *Role Playing*
 - 2.4.2.1.3. Dialogische pädagogische Diskussion
 - 2.4.2.1.4. Cineforum
 - 2.4.2.2. Vorteile der Anwendung von Gruppendynamiken

- 2.4.3. Techniken für das Management des Zusammenlebens
 - 2.4.3.1. Werte und Normen lernen
 - 2.4.3.2. Sozio-emotionale Erziehung und Klima im Klassenzimmer
 - 2.4.3.3. Strategien, die das Zusammenleben in der Schule erleichtern
 - 2.4.3.4. Programme zur Erziehung zur Koexistenz
- 2.5. Die Familie und die Schule
 - 2.5.1. Einführung
 - 2.5.2. Die Entwicklung von Familie und Gesellschaft
 - 2.5.3. Forderungen der Familie an die Bildungseinrichtung und umgekehrt
 - 2.5.3.1. Anforderungen der Schule an die Familie
 - 2.5.3.2. Forderungen der Familie an die Schule
 - 2.5.4. Kommunikationskanäle zwischen der Familie und der Schule: die Schule der Eltern
 - 2.5.4.1. Elternschule
- 2.6. Das Familiengespräch
 - 2.6.1. Einführung
 - 2.6.1.1. Theorie der ökologischen Systeme von Bronfenbrenner
 - 2.6.2. Das Familiengespräch
 - 2.6.2.1. Schlüssel zu effektiven Gesprächen
 - 2.6.2.2. Emotionale Erziehung
 - 2.6.2.3. Klassifizierung von Gesprächen
 - 2.6.3. Struktur des Gesprächs
 - 2.6.4. Faktoren beim Familiengespräch
 - 2.6.5. Schritte im Familiengespräch
 - 2.6.6. Befragungstechniken
 - 2.6.6.1. Pädagogisches *Coaching*
 - 2.6.6.2. Kontext
 - 2.6.6.3. Die Ursprünge des *Coaching*
 - 2.6.6.4. Grundsätze des *Coaching*
 - 2.6.6.5. Modelle für das *Coaching*
 - 2.6.6.6. Am *CoCoaching*aching-Prozess beteiligte Akteure
 - 2.6.6.7. Vorteile von *Coaching*

Modul 3. Ergänzungen für die fachliche Fortbildung in Philosophie und Ethische Werte

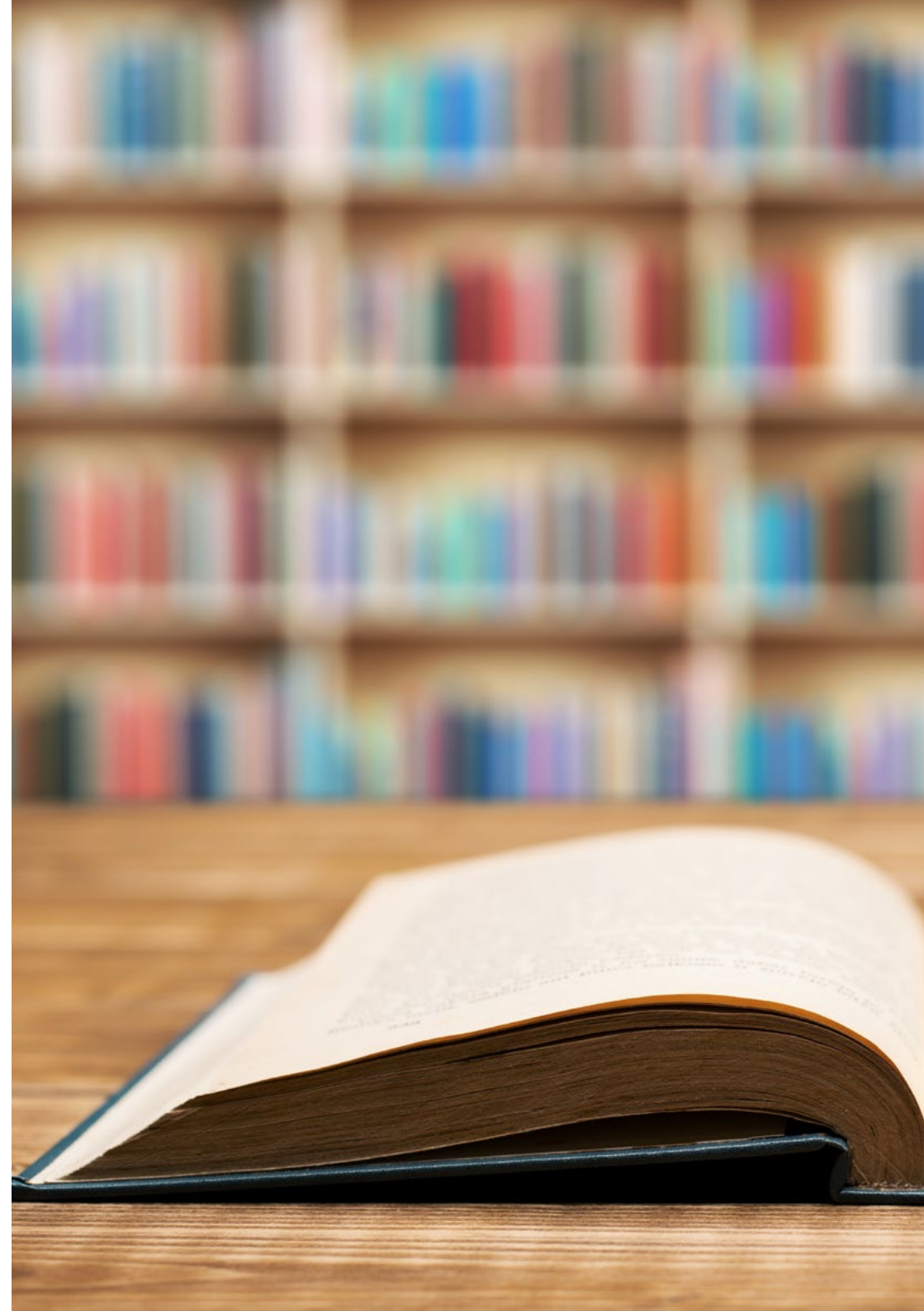
- 3.1. Griechische Ursprünge der westlichen Philosophie
 - 3.1.1. Der historische und kulturelle Kontext der Entstehung der Philosophie
 - 3.1.2. Die vorsokratischen Naturalisten und die Suche nach dem Prinzip
 - 3.1.3. Die Pythagoräer und die Zahl als Prinzip
 - 3.1.4. Die Eleaten und die Entdeckung des Seins
 - 3.1.5. Die Sophisten und die Entdeckung des Menschen
- 3.2. Antike Philosophie: Sokrates und Aristoteles
 - 3.2.1. Die sokratische Frage
 - 3.2.2. Sokratische Anthropologie
 - 3.2.3. Die dialektische Methode des Sokrates und ihr Zweck
 - 3.2.4. Sokratische Widerlegung und sokratische Maieutik
 - 3.2.5. Die aristotelische Frage
 - 3.2.6. Metaphysik
 - 3.2.7. Physik und Mathematik
 - 3.2.8. Die Psychologie
 - 3.2.9. Praktische Wissenschaften: Ethik und Politik
 - 3.2.10. Logik, Rhetorik und Poetik
- 3.3. Platon und die Grundlagen der Metaphysik
 - 3.3.1. Die platonische Frage
 - 3.3.2. Die Grundlage der Metaphysik
 - 3.3.3. Wissen, Dialektik, Rhetorik, Kunst und Erotik
 - 3.3.4. Platonische Konzeption des Menschen
 - 3.3.5. Der ideale Staat und seine historischen Formen
- 3.4. Marxismus, Neomarxismus und die Frankfurter Schule
 - 3.4.1. Karl Marx
 - 3.4.2. Lukacs, Bloch
 - 3.4.3. Die "Frankfurter Schule": Horkheimer, Adorno, Habermas
- 3.5. Wissenschaft, Geisteswissenschaften und Philosophie zwischen dem 19. und 20. Jahrhundert
 - 3.5.1. Sozialer Positivismus: Comte und Stuart Mill
 - 3.5.2. Evolutionärer Positivismus: Charles Darwin, Herbert Spencer
 - 3.5.3. Die Geburt der Philosophie der Wissenschaft: Russell und Wittgenstein
 - 3.5.4. Die erkenntnistheoretische Debatte: Karl Popper und die Post-Popperianer
 - 3.5.5. Der deutsche Historismus: Dilthey und Weber
 - 3.5.6. Pragmatismus

- 3.6. Humanismus und Renaissance
 - 3.6.1. Merkmale, Ideen und Trends
 - 3.6.2. Religiöse und politische Probleme
 - 3.6.3. Die wissenschaftliche Revolution
 - 3.6.4. Einfluss auf die Neue Welt
- 3.7. Moderne Philosophie: Descartes und Kant
 - 3.7.1. Die kartesische Frage: Methode und Gewissheit
 - 3.7.2. Die kartesische Methode in der Philosophie
 - 3.7.3. Descartes' metaphysische Konzepte
 - 3.7.4. Der Einfluss von Descartes auf die spätere Philosophie
 - 3.7.5. Die kantische Frage
 - 3.7.6. Kant und die Religion
 - 3.7.7. Der Einfluss Kants auf die spätere Philosophie
- 3.8. Machiavelli und die Geburt des modernen politischen Denkens
 - 3.8.1. Machiavellis Theorie der Regierungsformen
 - 3.8.2. Machiavellis politischer Realismus
- 3.9. Ethik
 - 3.9.1. Natur der Ethik
 - 3.9.2. Das menschliche Gut
 - 3.9.3. Das moralische Subjekt
 - 3.9.4. Das moralische Gesetz
 - 3.9.5. Moralisches Gewissen
 - 3.9.6. Gemeinschaften der Freundschaft
 - 3.9.7. Bioethische Fragen
 - 3.9.8. Menschliche Arbeit
 - 3.9.9. Politische Gesellschaft
- 3.10. Philosophische Anthropologie
 - 3.10.1. Das Wesen der philosophischen Anthropologie
 - 3.10.2. Menschliches Leben
 - 3.10.3. Phänomenologie des menschlichen Verhaltens
 - 3.10.4. Menschliches Wissen
 - 3.10.5. Menschlicher Wunsch
 - 3.10.6. Menschliche Affektivität
 - 3.10.7. Einheit und Dualität des menschlichen Wesens
 - 3.10.8. Der Mensch als persönliches Wesen
 - 3.10.9. Dimensionen des persönlichen Selbst
 - 3.10.10. Der menschliche Tod und die Transzendenz

Modul 4. Lehrplangestaltung in Philosophie und Werten

- 4.1. Der Lehrplan und seine Struktur
 - 4.1.1. Schulischer Lehrplan: Konzept und Komponenten
 - 4.1.2. Lehrplangestaltung: Konzept, Struktur und Funktionsweise
 - 4.1.3. Ebenen der Lehrplanumsetzung
 - 4.1.4. Lehrplan-Modelle
 - 4.1.5. Der Lehrplan als Instrument für die Arbeit im Unterricht
- 4.2. Die Gesetzgebung als Leitfaden für die Gestaltung von Lehrplänen und Schlüsselkompetenzen
 - 4.2.1. Überprüfung der aktuellen nationalen Bildungsgesetzgebung
 - 4.2.2. Überprüfung der aktuellen Autonomen Bildungsgesetzgebung
 - 4.2.3. Was sind Kompetenzen?
 - 4.2.4. Arten von Kompetenz
 - 4.2.5. Schlüsselkompetenzen
 - 4.2.6. Beschreibung und Komponenten der Schlüsselkompetenzen
- 4.3. Das spanische Bildungssystem. Stufen und Modalitäten der Bildung
 - 4.3.1. Bildungssystem: Interaktion zwischen Gesellschaft, Bildung und Schulsystem
 - 4.3.2. Das Bildungssystem: Faktoren und Elemente
 - 4.3.3. Allgemeine Merkmale des spanischen Bildungssystems
 - 4.3.4. Konfiguration des spanischen Bildungssystems
 - 4.3.5. Obligatorische Sekundarschulbildung
 - 4.3.6. Abitur
 - 4.3.7. Künstlerische Ausbildung
 - 4.3.8. Lernen von Fremdsprachen
 - 4.3.9. Sporterziehung
 - 4.3.10. Erwachsenenbildung
- 4.4. Lehrplananalyse für Philosophie und Werte
 - 4.4.1. PGA-Aspekte in Philosophie und Werte
 - 4.4.2. Themenblöcke nach Bildungsstufe
 - 4.4.3. Inhaltsblöcke nach Fach

- 4.5. Bildungsplanung: grundlegende Elemente
 - 4.5.1. Einführung
 - 4.5.2. Kontext
 - 4.5.3. Zielsetzung Schlüsselkompetenzen
 - 4.5.4. Inhalt
- 4.6. Das didaktische Programm: Methodik, Materialien, Bewertung und ergänzende Elemente
 - 4.6.1. Bewertungskriterien und Lernergebnisse
 - 4.6.2. Methodik
 - 4.6.3. Materialien, Ressourcen
 - 4.6.4. Bewertung: Verfahren und Qualifikationskriterien
 - 4.6.5. IKT und soziokulturelle Aktivitäten, Maßnahmen zur Aufmerksamkeit auf die Vielfalt und Anpassungen des Lehrplans
- 4.7. Unterrichtseinheit in Sekundar- und Oberstufe
 - 4.7.1. Definition einer Unterrichtseinheit
 - 4.7.2. Elemente, aus denen eine didaktische Einheit besteht
 - 4.7.3. Methodik
- 4.8. Didaktische Einheit in der beruflichen Fortbildung und Erwachsenenbildung
 - 4.8.1. Definition der Arbeitseinheit
 - 4.8.2. Elemente, aus denen eine didaktische Einheit besteht
 - 4.8.3. Methodik
- 4.9. Die Programmierung einer didaktischen Einheit in Sekundar- und Oberstufe, Berufsausbildung und Erwachsenenbildung
 - 4.9.1. Einführung
 - 4.9.2. Wie programmiert man eine didaktische Einheit in der Sekundarstufe?
 - 4.9.3. Wie plant man eine didaktische Einheit in der Oberstufe?
 - 4.9.4. Wie programmiert man eine Arbeitseinheit in der beruflichen Fortbildung?
 - 4.9.5. Wie programmiert man eine didaktische Einheit in der Erwachsenenbildung?
- 4.10. Beispiele für didaktische Einheiten
 - 4.10.1. Einführung
 - 4.10.2. Methoden
 - 4.10.3. Typologien von Aktivitäten
 - 4.10.4. Gruppierungen
 - 4.10.5. Zu verwendende Ressourcen
 - 4.10.6. Arbeitseinheit Berufliche Grundbildung und Fortbildung
 - 4.10.7. Arbeitseinheit in der Sekundarschulbildung für Erwachsene



Modul 5. Didaktik der Philosophie und der Werte

- 5.1. Die Lehre der Philosophie in der globalisierten Welt
 - 5.1.1. Die soziale Struktur der globalisierten Welt
 - 5.1.2. Die Lehre der Philosophie im neuen Paradigma
- 5.2. Philosophie und Pädagogik
 - 5.2.1. Philosophie als Fach im Lehrplan
 - 5.2.2. Pädagogik angewandt auf Philosophie oder Philosophie angewandt auf Pädagogik
- 5.3. Lehren und Lernen
 - 5.3.1. Lehren, um zu lernen
 - 5.3.2. Lernen der Philosophie
- 5.4. Lehren der Philosophie
 - 5.4.1. Wie geht man an das Lernen der Philosophie im Klassenzimmer heran?
 - 5.4.2. Philosophie, ein Fach mit großer Anziehungskraft
- 5.5. Philosophie in der Schule
 - 5.5.1. Didaktischer Ansatz für die Philosophie
 - 5.5.2. Philosophie als Vehikel für anderes Lernen
- 5.6. Philosophie der Philosophie und der Lehre der Philosophie
 - 5.6.1. Definitionen und Konzepte
 - 5.6.2. Organisation des Fachs
- 5.7. Einführung in die philosophische Forschung
 - 5.7.1. Wert der Forschung
 - 5.7.2. Ziel der Forschung
 - 5.7.3. Rollen: Schüler, Berater, Forscher
 - 5.7.4. Ressourcen für die Überwachung der Arbeit
- 5.8. Die didaktische Einheit
 - 5.8.1. Einführung
 - 5.8.2. Die didaktische Einheit
 - 5.8.3. Arbeitsmittel im Klassenzimmer
- 5.9. Warum unterrichten?
 - 5.9.1. Der soziale Wert der Bildung
 - 5.9.2. Bildung und Philosophie
- 5.10. Strategien für den Philosophieunterricht
 - 5.10.1. Erste Ansätze
 - 5.10.2. Entwicklung

Modul 6. Innovation im Unterricht und Einführung in die Bildungsforschung

- 6.1. Bildungsinnovation als Prozess und Schulverbesserung
 - 6.1.1. Bildung und die neuen Szenarien des globalen und lokalen Kontextes
 - 6.1.2. Die Schlüsselbegriffe: Bildungsinnovation, Veränderung, Reform und Bildungsverbesserung
 - 6.1.3. Bildungsparadigmen und die Ziele der Innovation
 - 6.1.4. Warum innovieren, die Bedeutung von Innovation
 - 6.1.5. Prozessmodelle für die Schaffung von Bildungsinnovationen
 - 6.1.6. Die Bedeutung eines strategischen Ansatzes für die Einbettung von Bildungsinnovationen
 - 6.1.7. Herausforderungen der Bildungsinnovation: die Notwendigkeit eines Paradigmenwechsels und die Rolle der Forschung für die Verbesserung der Bildung
- 6.2. Lehrinnovation: Perspektiven, Herausforderungen und professionelles Lernen
 - 6.2.1. Bereiche der Innovation im Bildungskontext
 - 6.2.2. Der Fall der Lerngemeinschaften
 - 6.2.3. Hindernisse und Herausforderungen der Innovation im Bildungskontext
 - 6.2.4. Wie lernen Lehrkräfte? Von der übermittelnden Lehrkraft zur forschenden und kreativen Lehrkraft
 - 6.2.5. Faktoren, die das Lernen und die berufliche Entwicklung unterstützen
 - 6.2.6. Vom kollektiven Lernen zur beruflichen Entwicklung der Lehrkräfte
 - 6.2.7. Räume für Begegnungen und berufliches Lernen: Konferenzen, Innovationstage, berufliche Netzwerke, Praxisgemeinschaften und MOOCs
- 6.3. Die Gestaltung bewährter Praktiken der Lehrinnovation
 - 6.3.1. Vom professionellen Lernen zur guten Unterrichtspraxis
 - 6.3.2. Gute Praxis und der notwendige konzeptionelle Wandel
 - 6.3.3. Aspekte, die bei der Gestaltung guter Unterrichtspraxis zu berücksichtigen sind
 - 6.3.4. Ein weiterer Schritt: Gestaltung und Selbstevaluierung innovativer Projekte und Praktiken
- 6.4. Innovative Lernkonzepte zur Förderung des lernerzentrierten Lernens: innovative Strategien und Praktiken
 - 6.4.1. Der Schüler ist der Protagonist seines Lernens
 - 6.4.2. Begründung für die Auswahl lernerzentrierter Lehrstrategien: situierte Kognition
 - 6.4.3. Begründung für die Auswahl lernerzentrierter Lehrstrategien: der Lernansatz
 - 6.4.4. Generalisierung und Transfer des Gelernten: Schlüssel zur Förderung der Handlungskompetenz der Schüler
 - 6.4.5. Lehrstrategien zur Förderung des Engagements der Schüler beim Lernen
 - 6.4.6. Gestaltung innovativer, auf das Lernen ausgerichteter Praktiken: Service-Learning
- 6.5. Innovativer Einsatz von Unterrichtsressourcen und Lehrmitteln
 - 6.5.1. Paradigmenwechsel: vom festen Wissen zur flüssigen Information
 - 6.5.2. Web 2.0-Metaphern und ihre pädagogischen Konsequenzen
 - 6.5.3. Neue Alphabetisierung: Pädagogische Visionen und Implikationen
 - 6.5.4. Digitale Kompetenz und die Entwicklung von Kompetenzen
 - 6.5.5. Die Bedeutung und Praxis digitaler Kompetenzen in der Schule
 - 6.5.6. Lese- und Schreibfähigkeit und Bürgersinn: mehr als nur IKT-Integration
 - 6.5.7. Bewährte Verfahren für die innovative Nutzung technologischer Ressourcen
- 6.6. Lernorientierte Beurteilung: Anleitung und Gestaltung bewährter Praktiken
 - 6.6.1. Bewertung als Lernchance
 - 6.6.2. Merkmale einer innovativen Bewertung
 - 6.6.3. Die Dimensionen der Bewertung: die ethische und die technisch-methodische Frage
 - 6.6.4. Innovative Bewertung: Wie kann man eine Evaluation so planen, dass sie lernorientiert ist?
 - 6.6.5. Qualitätskriterien für die Entwicklung eines lernorientierten Bewertungsprozesses
 - 6.6.6. Wie fördert man Verbesserungen und das Lernen aus Bewertungsergebnissen?
- 6.7. Selbsteinschätzung von Lehrern und Verbesserung des Lernens: die Herausforderung der Bildungsinnovation
 - 6.7.1. Bildungsverbesserung macht die Selbstbewertung der Lehrtätigkeit unerlässlich
 - 6.7.2. Selbstevaluierung der Unterrichtspraxis als Prozess der Reflexion und formativen Begleitung
 - 6.7.3. Bereiche der Selbstevaluierung der Lehrtätigkeit
 - 6.7.4. Selbstevaluation von Schulen zur Verbesserung ihrer Bildungsprozesse aus einer integrativen Perspektive

- 6.8. Neue Technologien und Bildungsforschung: Werkzeuge zur Verbesserung der Bildung
 - 6.8.1. Die Bildungsforschung hat ihren eigenen Charakter
 - 6.8.2. Der Forschungsprozess und der Blickwinkel des Bildungsforschers
 - 6.8.3. Bildungsforschung im aktuellen Kontext
 - 6.8.4. Technologische Werkzeuge zur Entwicklung der Bildungsforschung
 - 6.8.4.1. Suchen und Aktualisieren von Informationen im Internet
 - 6.8.4.2. Organisieren von Informationen
 - 6.8.4.3. Sammeln von Informationen bei der Feldarbeit
 - 6.8.4.4. Analysieren der Informationen: quantitativ und qualitativ
 - 6.8.4.5. Verfassen eines Berichts und Veröffentlichung der Informationen
- 6.9. Von der Bildungsforschung zur Forschung im Klassenzimmer: Verbesserung des Lehr-Lern-Prozesses
 - 6.9.1. Funktionen der Bildungsforschung
 - 6.9.2. Von der Bildungsforschung zur Forschung im Klassenzimmer
 - 6.9.3. Forschung im Klassenzimmer und die berufliche Entwicklung von Lehrkräften
 - 6.9.4. Ethische Überlegungen für die Entwicklung der Bildungsforschung
- 6.10. Die pädagogischen Herausforderungen für die Forschung und die Verbesserung der Unterrichtspraxis
 - 6.10.1. Pädagogische Herausforderungen für das 21. Jahrhundert
 - 6.10.2. Forschung, Innovation und gute Praxis im Fachgebiet
 - 6.10.3. Ethischer Rahmen für die Unterrichtspraxis

Modul 7. Bildungsprozesse und -kontexte

- 7.1. Das Weißbuch und das Bildungsgesetz von 1970
 - 7.1.1. Einführung
 - 7.1.2. Das Weißbuch
 - 7.1.2.1. Was ist ein Weißbuch?
 - 7.1.2.2. Das Weißbuch. Die Erziehung in Spanien: Grundlage für eine Bildungspolitik
 - 7.1.3. Das Allgemeine Gesetz über das Bildungswesen von 1970: Präambel und Ziele
 - 7.1.3.1. Präambel
 - 7.1.3.2. Verwendungszwecke
 - 7.1.4. Das Allgemeine Bildungsgesetz von 1970: Bildungsniveaus
 - 7.1.4.1. Vorschulerziehung
 - 7.1.4.2. Allgemeine Grundbildung
 - 7.1.4.3. Abitur
 - 7.1.4.4. Hochschulbildung

- 7.1.4.5. Berufliche Ausbildung
- 7.1.5. Das allgemeine Bildungsgesetz von 1970: Schulen und Lehrkräfte
 - 7.1.5.1. Bildungseinrichtungen
 - 7.1.5.2. Lehrkräfte
- 7.2. Der LODE von 1985 und der LOGSE von 1990
 - 7.2.1. Einführung
 - 7.2.2. Das Organische Gesetz über das Statut der Schulen (LOECE) von 1980
 - 7.2.3. Organisches Gesetz zur Regelung des Rechts auf Bildung (LODE) 1985
 - 7.2.4. Organisches Gesetz über die allgemeine Organisation des Bildungswesens (LOGSE) von 1990
 - 7.2.4.1. Vorschulbildung
 - 7.2.4.2. Grundschulbildung
 - 7.2.4.3. Sekundarschule
 - 7.2.4.4. Abitur
 - 7.2.4.5. Berufliche Ausbildung
 - 7.2.4.6. Sonderpädagogik
 - 7.2.5. Organisches Gesetz über die Qualität der Bildung (LOCE) von 2002
- 7.3. Das Gesetz über das Bildungswesen (LOE)
 - 7.3.1. Einführung
 - 7.3.2. Gesetz über das Bildungswesen (Ley Orgánica de Educación, LOE): Grundsätze
 - 7.3.3. Gesetz über das Bildungswesen (LOE): Lehren
 - 7.3.3.1. Vorschulbildung
 - 7.3.3.2. Grundschulbildung
 - 7.3.3.3. Obligatorische Sekundarschulbildung
 - 7.3.3.4. Abitur
 - 7.3.3.5. Berufliche Ausbildung
 - 7.3.4. Gesetz über das Bildungswesen (LOE): Pfade
- 7.4. Das Organische Gesetz zur Verbesserung der Qualität der Bildung (LOMCE)
 - 7.4.1. Einführung
 - 7.4.2. LOMCE: Lehrplan
 - 7.4.3. LOMCE: Obligatorische Sekundarschulbildung
 - 7.4.4. LOMCE: Abitur

- 7.4.5. LOMCE: Berufliche Ausbildung
 - 7.4.5.1. Berufliche Grundausbildung
 - 7.4.5.2. Mittlere Berufsausbildung
 - 7.4.5.3. Höhere Berufsausbildung
 - 7.4.5.4. Duale Berufsausbildung
- 7.4.6. LOMCE: Bildungssystem. Wege und Routen
- 7.4.7. LOMCE: Schlüsselkompetenzen
- 7.5. Die Organisation der Institutionen
 - 7.5.1. Konzept der Schule
 - 7.5.2. Bestandteile der Schule
 - 7.5.3. Merkmale der Schulen
 - 7.5.3.1. Autonomie der Schule
 - 7.5.3.2. Funktionen der Schule
- 7.6. Management und Führung in der Bildungseinrichtung: Managementteam
 - 7.6.1. Verwaltung der Bildungseinrichtung
 - 7.6.1.1. Konzeptionen des Begriffs Management
 - 7.6.2. Führung
 - 7.6.2.1. Konzept der Führungskraft
 - 7.6.2.2. Die Entwicklung des Leiters
 - 7.6.2.3. Die authentische Führungskraft
 - 7.6.3. Führung in heutigen Organisationen
 - 7.6.3.1. Bedeutung von authentischer Führung
 - 7.6.3.2. Der Bedarf an authentischer Führung im Bildungswesen
 - 7.6.3.3. Arten von Führung
 - 7.6.4. Führungsqualitäten im Management von Bildungseinrichtungen und -initiativen
 - 7.6.4.1. Führung des Managementteams
 - 7.6.4.2. Pädagogische Führung der Schulleitung
 - 7.6.4.3. Führung durch den Studiendirektor
- 7.7. Management und Führung in der Bildungseinrichtung: das Lehrpersonal
 - 7.7.1. Lehrpersonal: Rollen und Rechte des Lehrpersonals
 - 7.7.2. Organisation des Lehrpersonals
 - 7.7.2.1. Teamarbeit
 - 7.7.2.1.1. Die Arbeitsgruppe





- 7.7.2.2. Die Lehrkraft als Tutor
 - 7.7.2.2.1. Das Profil des Tutors
 - 7.7.2.2.2. Die Rolle der Mentor-Lehrkraft
- 7.7.2.3. Die Coach-Lehrkraft
 - 7.7.2.3.1. Konzeptualisierung und Merkmale
 - 7.7.2.3.2. Der Coach
- 7.7.2.4. Vernetzung
- 7.7.3. Leitung des Lehrpersonals
 - 7.7.3.1. Führung durch den Tutor
 - 7.7.3.2. Führung der Lehrkraft
- 7.8. Leitung einer Schule
 - 7.8.1. Das Schulbildungsprojekt (PEC)
 - 7.8.1.1. Der Inhalt des PEC
 - 7.8.1.2. Die Erstellung des PEC
 - 7.8.1.3. PEC-Implementierung
 - 7.8.1.4. Bewertung des PEC
 - 7.8.2. Interne Regeln
 - 7.8.2.1. Der Inhalt des PEC, eine Frage des Ermessens
 - 7.8.3. Besondere Pläne
 - 7.8.3.1. Zweck, Typologie und Inhalt
 - 7.8.3.2. Eine andere Möglichkeit, den PEC auszudrücken
 - 7.8.4. Der Jahresbericht
 - 7.8.4.1. Leitlinien für die Ausarbeitung des Jahresberichts einer Schule
 - 7.8.5. Autonomie als Voraussetzung
- 7.9. Die Organisationsstruktur einer Schule und Kommunikationsmittel
 - 7.9.1. Kollegiale Gremien
 - 7.9.1.1. Der Schulrat
 - 7.9.1.1.1. Zusammensetzung
 - 7.9.1.1.2. Wahl und Neubesetzung des Schulrats
 - 7.9.1.1.3. Kompetenzen
 - 7.9.1.2. Das Lehrpersonal
 - 7.9.2. Koordinierungsstellen für den Unterricht
 - 7.9.2.1. Lehrende Abteilungen
 - 7.9.2.2. Beratungsdienst in der obligatorischen Sekundarschule
 - 7.9.2.3. Abteilung für ergänzende und außerschulische Aktivitäten
 - 7.9.2.4. Pädagogischer Koordinationsausschuss

- 7.10. Verwaltung des Lehrplans
 - 7.10.1. Der Schulraum: die Organisation des Klassenzimmers
 - 7.10.2. Bewertung der räumlichen Gestaltung des Klassenzimmers
 - 7.10.2.1. Systematische Beobachtung der Benutzer bei der Nutzung des Raums
 - 7.10.2.2. Selbstbewertung und Bewertung
 - 7.10.3. Der Schulraum als dynamische Schöpfung der Lehrkraft
 - 7.10.4. Schulzeit
 - 7.10.5. Die Organisation der Schülerschaft
 - 7.10.5.1. Die vertikale Organisation der Schüler
 - 7.10.5.1.1. Die gestufte Schule
 - 7.10.5.1.2. Die Schule ohne Abstufung
 - 7.10.5.1.3. Die Mehrklassenschule
 - 7.10.5.2. Die horizontale Organisation der Studentenschaft
 - 7.10.5.2.1. Die autonome Klasse
 - 7.10.5.2.2. Departementalisierung
 - 7.10.5.2.3. Teamteaching durch Lehrkräfte
- 7.11. Wandel und Innovation in Schulen
 - 7.11.1. Verbesserung der Bildung
 - 7.11.1.1. Vom Wandel als Notwendigkeit zum Wandel als Chance
 - 7.11.1.2. Globale versus partielle Veränderung
 - 7.11.1.3. Organisatorischer versus gesellschaftlicher Wandel
 - 7.11.1.4. Für einen erfolgreichen Wandel
 - 7.11.2. Institutionelle Innovation
 - 7.11.3. Kollektives Wissen schaffen und verwalten
 - 7.11.3.1. Abteilungen und Bildungsteams als Strukturen für Innovation
 - 7.11.3.2. Strategien für Interventionen in kollaborativen Kontexten
 - 7.11.4. Lehrkräfte und Manager als Akteure des Wandels
- 7.12. Veränderung und Innovation in der Schule: räumlicher Kontext und didaktisches Projekt
 - 7.12.1. Der Planungsprozess für die Verbesserung des räumlichen Kontextes des Lernens
 - 7.12.2. Die Erfordernisse des Wandels und die Schule in ihrem Umfeld
 - 7.12.3. Das traditionelle Modell
 - 7.12.4. Räumlicher Kontext und didaktisches Projekt
 - 7.12.5. Infrastruktur für neue Lernkontexte
 - 7.12.6. Strategien zur Verbesserung der Lebensqualität in Schulen

- 7.12.6.1. Passende Gebäude- und Möbeldesigns
- 7.12.6.2. Entwicklung eines neuen Konzepts für den Arbeitsplatz des Schülers
- 7.12.6.3. Neuaufteilung der Arbeitsbereiche mit Hilfe der Möbel
- 7.12.6.4. Einbindung der Studenten in die Aneignung des Raums
- 7.12.6.5. Die städtebauliche Dimension

Modul 8. Inklusive Bildung und Aufmerksamkeit auf die Vielfalt

- 8.1. Konzept der integrativen Erziehung und seine Schlüsselemente
 - 8.1.1. Konzeptueller Ansatz
 - 8.1.2. Der Unterschied zwischen Integration und Eingliederung
 - 8.1.2.1. Das Konzept der Integration
 - 8.1.2.2. Das Konzept der Eingliederung
 - 8.1.2.3. Unterschiede zwischen Integration und Eingliederung
 - 8.1.3. Schlüsselemente der schulischen Eingliederung
 - 8.1.3.1. Strategische Schlüsselfragen
 - 8.1.4. Die inklusive Schule und das Bildungssystem
 - 8.1.4.1. Herausforderungen für das Bildungssystem
- 8.2. Inklusive Bildung und Aufmerksamkeit auf die Vielfalt
 - 8.2.1. Konzept der Aufmerksamkeit auf die Vielfalt
 - 8.2.1.1. Arten von Vielfalt
 - 8.2.2. Maßnahmen zur Berücksichtigung von Vielfalt und Integration im Bildungsbereich
 - 8.2.2.1. Methodische Leitlinien
- 8.3. Mehrstufiger Unterricht und kooperatives Lernen
 - 8.3.1. Wichtige Konzepte
 - 8.3.1.1. Mehrstufiger Unterricht
 - 8.3.1.2. Kooperatives Lernen
 - 8.3.2. Kooperative Teams
 - 8.3.2.1. Konzeptualisierung von kooperativen Teams
 - 8.3.2.2. Funktionen und Prinzipien
 - 8.3.2.3. Wesentliche Elemente und Vorteile
 - 8.3.3. Vorteile des mehrstufigen Unterrichts und des kooperativen Lernens
 - 8.3.3.1. Vorteile des mehrstufigen Unterrichts
 - 8.3.3.2. Vorteile des kooperativen Lernens

- 8.3.4. Hindernisse bei der Umsetzung einer inklusiven Schulbildung
 - 8.3.4.1. Politische Hindernisse
 - 8.3.4.2. Kulturelle Barrieren
 - 8.3.4.3. Didaktische Hindernisse
 - 8.3.4.4. Strategien zur Überwindung von Hindernissen
- 8.4. Soziale Eingliederung
 - 8.4.1. Soziale Eingliederung und Integration
 - 8.4.1.1. Definition von Integration und Elementen
 - 8.4.1.2. Konzept der sozialen Eingliederung
 - 8.4.1.3. Eingliederung vs. Integration
 - 8.4.2. Eingliederung in der Erziehung
 - 8.4.2.1. Soziale Eingliederung in der Schule
- 8.5. Bewertung inklusiver Schulen
 - 8.5.1. Bewertungsparameter
- 8.6. IKT und SAD in integrativen Schulen
 - 8.6.1. IKT und UDL (universelles Design zum Lernen) in integrativen Schulen
 - 8.6.2. IKT
 - 8.6.2.1. Konzept und Definition von IKT
 - 8.6.2.2. Merkmale der IKT
 - 8.6.2.3. Telematik-Applikationen und Ressourcen
 - 8.6.2.4. IKT in integrativen Schulen
 - 8.6.3. Universelles Design für das Lernen
 - 8.6.3.1. Was ist UDL?
 - 8.6.3.2. Grundsätze des UDL
 - 8.6.3.3. Die Anwendung des UDL auf den Lehrplan
 - 8.6.3.4. Digitale Ressourcen und das UDL
 - 8.6.4. Digitale Medien zur Individualisierung des Lernens im Klassenzimmer

Modul 9. Kreativität und emotionale Erziehung im Klassenzimmer

- 9.1. Emotionale Intelligenz und die Schulung der Emotionen nach dem Modell von Mayer und Salovey
- 9.2. Andere Modelle der Emotionalen Intelligenz und der emotionalen Transformation
 - 9.2.1. Modelle für emotionale Kompetenz
 - 9.2.2. Modelle für soziale Kompetenz
 - 9.2.3. Mehrere Modelle
- 9.3. Sozial-emotionale Kompetenzen und Kreativität je nach Intelligenzniveau
- 9.4. Das Konzept des emotionalen Quotienten, der Intelligenz und der Anpassung an Dyssynchronität bei hohen intellektuellen Fähigkeiten
- 9.5. Konzept der Hyper-Emotivität
- 9.6. Aktuelle wissenschaftliche Studien zu Kreativität, Emotionen, Selbstwahrnehmung und Intelligenz
 - 9.6.1. Neurowissenschaftliche Studien
 - 9.6.2. Angewandte Studien
- 9.7. Praktische Unterrichtsmittel zur Verhinderung von Demotivation und Hyperemotivität
- 9.8. Standardisierte Tests zur Bewertung von Emotionen und Kreativität
 - 9.8.1. Tests und Kreativitätstests
 - 9.8.2. Bewertung von Emotionen
 - 9.8.3. Bewertungslabore und Erfahrungen
- 9.9. Die integrative Schule: Die Wechselbeziehung zwischen dem humanistischen Modell und der emotionalen Erziehung

Modul 10. Neuropädagogik

- 10.1. Einführung in die Neuropädagogik
- 10.2. Die wichtigsten Neuromythen
- 10.3. Die Aufmerksamkeit
- 10.4. Die Emotion
- 10.5. Die Motivation
- 10.6. Der Lernprozess
- 10.7. Das Gedächtnis
- 10.8. Stimulation und frühzeitige Interventionen
- 10.9. Die Bedeutung der Kreativität in der Neuropädagogik
- 10.10. Methoden, die die Umwandlung von Bildung in Neuropädagogik ermöglichen

Modul 11. Kommunikation im Klassenzimmer

- 11.1. Lernen zu lehren
 - 11.1.1. Kommunikationsprozesse
 - 11.1.2. Prozesse der Übermittlung der Lehre
- 11.2. Mündliche Kommunikation
 - 11.2.1. Stimme im Klassenzimmer
 - 11.2.2. Sprachpflege im Klassenzimmer
- 11.3. Systeme zur Unterstützung der Kommunikation
 - 11.3.1. Die Verwendung der Tafel
 - 11.3.2. Die Verwendung von Projektoren
- 11.4. Die Verwendung von Bildern im Unterricht
 - 11.4.1. Bilder und Lizenzierung
 - 11.4.2. Autorenbilder
- 11.5. Die Verwendung von Videos im Unterricht
 - 11.5.1. Video als Begleitmaterial
 - 11.5.2. Lehren durch Video





- 11.6. Schriftliche Kommunikation
 - 11.6.1. Berichte und schriftliche Aufgaben
 - 11.6.2. Blogs und Foren
- 11.7. Kommunikationsschwierigkeiten
 - 11.7.1. Schwierigkeiten beim Unterrichten
 - 11.7.2. Schwierigkeiten im Klassenzimmer
- 11.8. Kollaborative Prozesse vs. Wettbewerb
 - 11.8.1. Vor- und Nachteile des gemeinschaftlichen Lernens
 - 11.8.2. Vor- und Nachteile des Lernens durch Wettbewerb
- 11.9. Entwicklung von Hilfsmaterialien
 - 11.9.1. Materialien für den Unterricht
 - 11.9.2. Referenzmaterialien
- 11.10. Entwicklung des vernetzten Unterrichts
 - 11.10.1. Lehrmittel im Internet
 - 11.10.2. Wikis und Referenzmaterial im Internet

06

Methodik

Dieses Fortbildungsprogramm bietet eine andere Art des Lernens. Unsere Methodik wird durch eine zyklische Lernmethode entwickelt: **das Relearning**.

Dieses Lehrsystem wird z. B. an den renommiertesten medizinischen Fakultäten der Welt angewandt und wird von wichtigen Publikationen wie dem **New England Journal of Medicine** als eines der effektivsten angesehen.





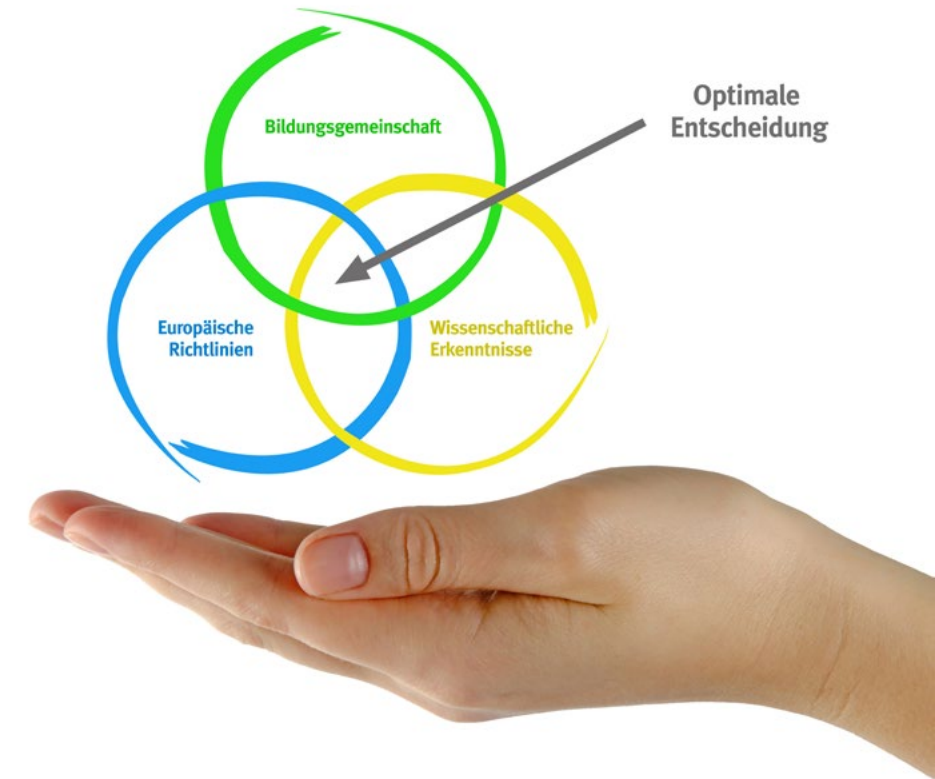
“

Entdecken Sie Relearning, ein System, das das herkömmliche lineare Lernen aufgibt und Sie durch zyklische Lehrsysteme führt: eine Art des Lernens, die sich als äußerst effektiv erwiesen hat, insbesondere in Fächern, die Auswendiglernen erfordern”

An der TECH Education School verwenden wir die Fallmethode

Was sollte ein Fachmann in einer bestimmten Situation tun? Während des gesamten Programms werden die Studenten mit mehreren simulierten Fällen konfrontiert, die auf realen Situationen basieren und in denen sie Untersuchungen durchführen, Hypothesen aufstellen und schließlich die Situation lösen müssen. Es gibt zahlreiche wissenschaftliche Belege für die Wirksamkeit der Methode.

Mit TECH erlebt der Erzieher, Lehrer oder Dozent eine Art des Lernens, die an den Grundfesten der traditionellen Universitäten in aller Welt rüttelt.



Es handelt sich um eine Technik, die den kritischen Geist entwickelt und den Erzieher darauf vorbereitet, Entscheidungen zu treffen, Argumente zu verteidigen und Meinungen gegenüberzustellen.

“

Wussten Sie, dass diese Methode im Jahr 1912 in Harvard, für Jurastudenten entwickelt wurde? Die Fallmethode bestand darin, ihnen reale komplexe Situationen zu präsentieren, in denen sie Entscheidungen treffen und begründen mussten, wie sie diese lösen könnten. Sie wurde 1924 als Standardlehrmethode in Harvard eingeführt”

Die Wirksamkeit der Methode wird durch vier Schlüsselergebnisse belegt:

1. Die Lehrer, die diese Methode anwenden, nehmen nicht nur Konzepte auf, sondern entwickeln auch ihre geistigen Fähigkeiten, durch Übungen, die die Bewertung realer Situationen und die Anwendung von Wissen beinhalten.
2. Das Gelernte wird solide in praktische Fähigkeiten umgesetzt, die es dem Pädagogen ermöglichen, das Wissen besser in die tägliche Praxis zu integrieren.
3. Die Aneignung von Ideen und Konzepten wird durch die Verwendung von Situationen aus dem realen Unterricht erleichtert und effizienter gestaltet.
4. Das Gefühl der Effizienz der investierten Anstrengung wird zu einem sehr wichtigen Anreiz für die Studenten, was sich in einem größeren Interesse am Lernen und einer Steigerung der Zeit, die für die Arbeit am Kurs aufgewendet wird, niederschlägt.



Relearning Methodik

TECH kombiniert die Methodik der Fallstudien effektiv mit einem 100%igen Online-Lernsystem, das auf Wiederholung basiert und in jeder Lektion 8 verschiedene didaktische Elemente kombiniert.

Wir ergänzen die Fallstudie mit der besten 100%igen Online-Lehrmethode: Relearning.



Die Lehrkraft lernt durch reale Fälle und die Lösung komplexer Situationen in simulierten Lernumgebungen. Diese Simulationen werden mit modernster Software entwickelt, die ein immersives Lernen ermöglicht.

Die Relearning-Methode, die an der Spitze der weltweiten Pädagogik steht, hat es geschafft, die Gesamtzufriedenheit der Fachleute, die ihr Studium abgeschlossen haben, im Hinblick auf die Qualitätsindikatoren der besten spanischsprachigen Online-Universität (Columbia University) zu verbessern.

Mit dieser Methode wurden mehr als 85.000 Pädagogen mit beispiellosem Erfolg in allen Fachbereichen ausgebildet. Unsere Lehrmethodik wurde in einem sehr anspruchsvollen Umfeld entwickelt, mit einer Studentenschaft, die ein hohes sozioökonomisches Profil und ein Durchschnittsalter von 43,5 Jahren aufweist.

Das Relearning ermöglicht es Ihnen, mit weniger Aufwand und mehr Leistung zu lernen, sich mehr auf Ihre Spezialisierung einzulassen, einen kritischen Geist zu entwickeln, Argumente zu verteidigen und Meinungen zu kontrastieren: eine direkte Gleichung zum Erfolg.

In unserem Programm ist das Lernen kein linearer Prozess, sondern erfolgt in einer Spirale (lernen, verlernen, vergessen und neu lernen). Daher kombinieren wir jedes dieser Elemente konzentrisch.

Die Gesamtnote unseres Lernsystems beträgt 8,01 und entspricht den höchsten internationalen Standards.



Dieses Programm bietet die besten Lehrmaterialien, die sorgfältig für Fachleute aufbereitet sind:



Studienmaterial

Alle didaktischen Inhalte werden von den Fachlehrkräften, die das Hochschulprogramm unterrichten werden, speziell für dieses Programm erstellt, so dass die didaktische Entwicklung wirklich spezifisch und konkret ist.

Diese Inhalte werden dann auf das audiovisuelle Format angewendet, um die TECH-Online-Arbeitsmethode zu schaffen. Und das alles mit den neuesten Techniken, die dem Studenten qualitativ hochwertige Stücke aus jedem einzelnen Material zur Verfügung stellen.



Pädagogische Techniken und Verfahren auf Video

TECH bringt die innovativsten Techniken mit den neuesten pädagogischen Fortschritten an die Spitze des aktuellen Geschehens im Bildungswesen. All dies in der ersten Person, mit maximaler Strenge, erklärt und detailliert für Ihre Assimilation und Ihr Verständnis. Und das Beste ist, dass Sie sie so oft anschauen können, wie Sie wollen.



Interaktive Zusammenfassungen

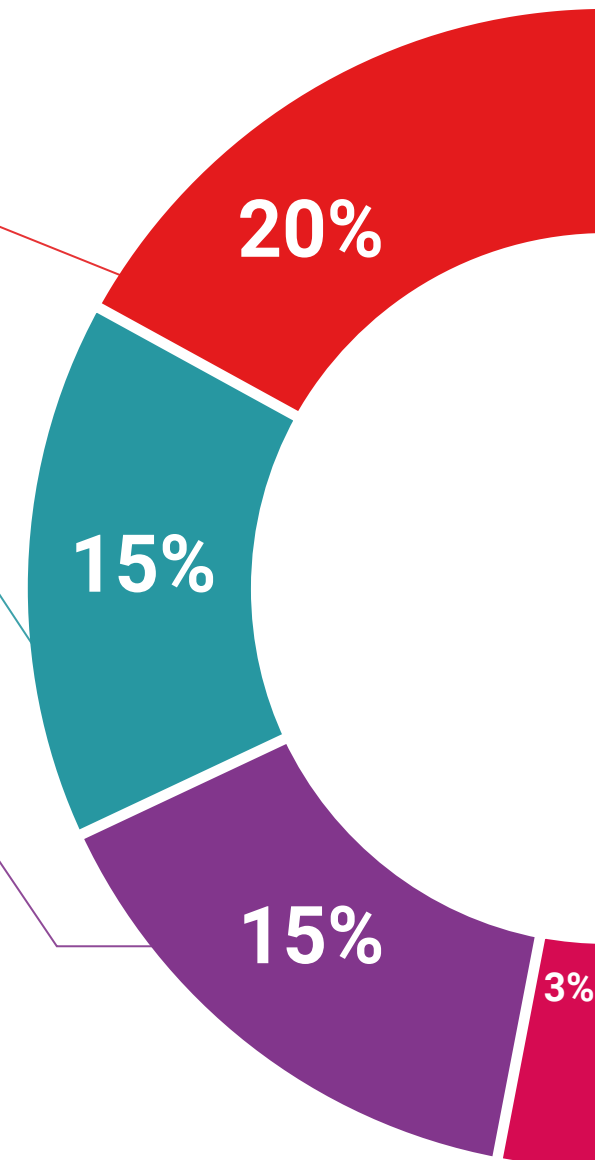
Das TECH-Team präsentiert die Inhalte auf attraktive und dynamische Weise in multimedialen Pillen, die Audios, Videos, Bilder, Diagramme und konzeptionelle Karten enthalten, um das Wissen zu vertiefen.

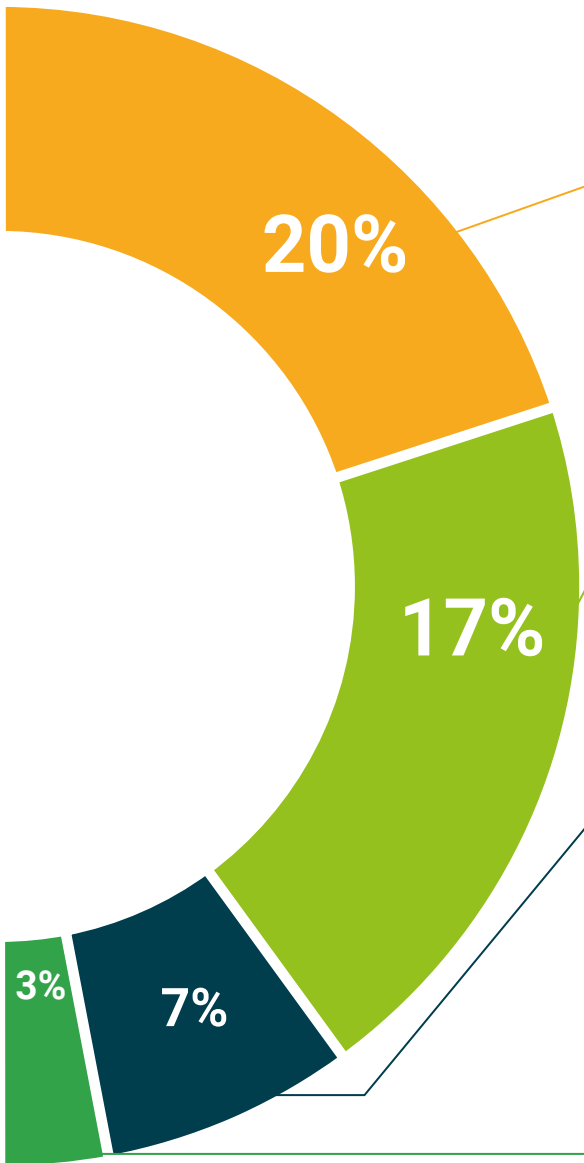
Dieses einzigartige Bildungssystem für die Präsentation multimedialer Inhalte wurde von Microsoft als „europäische Erfolgsgeschichte“ ausgezeichnet.



Weitere Lektüren

Aktuelle Artikel, Konsensdokumente und internationale Leitfäden, u.a. In der virtuellen Bibliothek von TECH haben die Studenten Zugang zu allem, was sie für ihre Ausbildung benötigen.





Von Experten geleitete und von Fachleuten durchgeführte Fallstudien

Effektives Lernen muss notwendigerweise kontextabhängig sein. Aus diesem Grund stellt TECH die Entwicklung von realen Fällen vor, in denen der Experte den Studierenden durch die Entwicklung der Aufmerksamkeit und die Lösung verschiedener Situationen führt: ein klarer und direkter Weg, um den höchsten Grad an Verständnis zu erreichen.



Prüfung und Nachprüfung

Die Kenntnisse der Studenten werden während des gesamten Programms regelmäßig durch Bewertungs- und Selbsteinschätzungsaktivitäten und -übungen beurteilt und neu bewertet, so dass die Studenten überprüfen können, wie sie ihre Ziele erreichen.



Meisterklassen

Die Nützlichkeit der Expertenbeobachtung ist wissenschaftlich belegt. Das sogenannte Learning from an Expert baut Wissen und Gedächtnis auf und schafft Vertrauen für zukünftige schwierige Entscheidungen.



Leitfäden für Schnellmaßnahmen

TECH bietet die wichtigsten Inhalte des Kurses in Form von Arbeitsblättern oder Kurzanleitungen an. Ein synthetischer, praktischer und effektiver Weg, um den Studierenden zu helfen, in ihrem Lernen voranzukommen.



07

Qualifizierung

Der Privater Masterstudiengang in Fortbildung von Lehrern für Philosophie und Ethische Werte in der Sekundarstufe garantiert neben der präzisesten und aktuellsten Fortbildung auch den Zugang zu einem von der TECH Technologischen Universität ausgestellten Diplom.



“

*Schließen Sie dieses Programm erfolgreich ab
und erhalten Sie Ihren Universitätsabschluss
ohne lästige Reisen oder Formalitäten"*

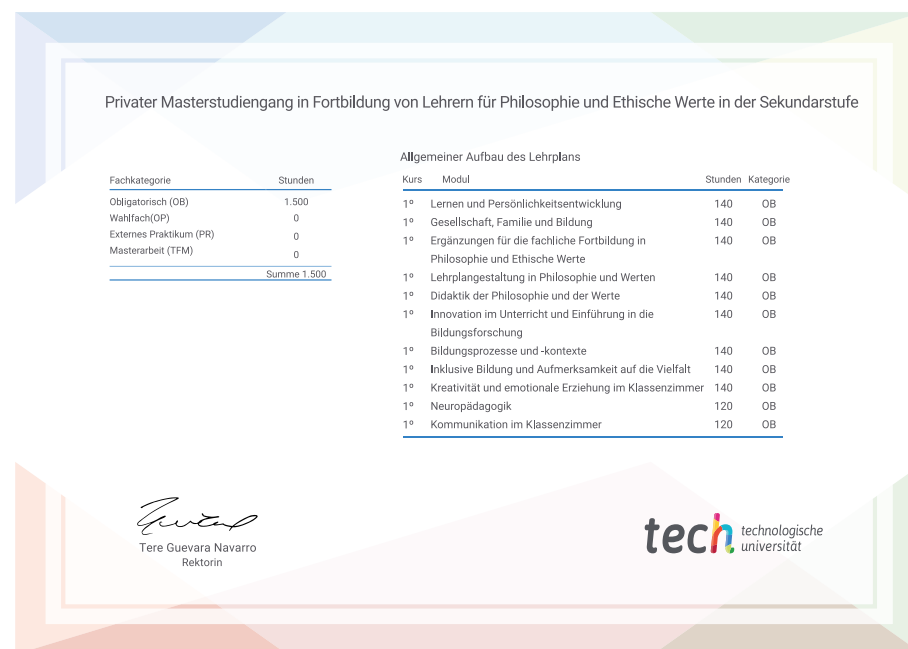
Dieser **Privater Masterstudiengang in Fortbildung von Lehrern für Philosophie und Ethische Werte in der Sekundarstufe** enthält das vollständigste und aktuellste Programm auf dem Markt.

Sobald der Student die Prüfungen bestanden hat, erhält er/sie per Post* mit Empfangsbestätigung das entsprechende Diplom, ausgestellt von der **TECH Technologischen Universität**.

Das von **TECH Technologische Universität** ausgestellte Diplom drückt die erworbene Qualifikation aus und entspricht den Anforderungen, die in der Regel von Stellenbörsen, Auswahlprüfungen und Berufsbildungsausschüssen verlangt werden.

Titel: **Privater Masterstudiengang in Fortbildung von Lehrern für Philosophie und Ethische Werte in der Sekundarstufe**

Anzahl der offiziellen Arbeitsstunden: **1.500 Std.**



*Haager Apostille. Für den Fall, dass der Student die Haager Apostille für sein Papierdiplom beantragt, wird TECH EDUCATION die notwendigen Vorkehrungen treffen, um diese gegen eine zusätzliche Gebühr zu beschaffen.

zukunft

gesundheit vertrauen menschen
erziehung information tutoren
garantie akkreditierung unterricht
institutionen technologie lernen

tech technologische
universität

Privater Masterstudiengang

Fortbildung von Lehrern
für Philosophie und Ethische
Werte in der Sekundarstufe

- » Modalität: online
- » Dauer: 12 Monate
- » Qualifizierung: TECH Technologische Universität
- » Aufwand: 16 Std./Woche
- » Zeitplan: in Ihrem eigenen Tempo
- » Prüfungen: online

Privater Masterstudiengang

Fortbildung von Lehrern für Philosophie
und Ethische Werte in der Sekundarstufe